MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Mannheimer General-Anzeiger. 1916-1924
1917

449 (26.9.1917) Mittags-Ausgabe

urn:nbn:de:bsz:mh40-174729

Mittwoch, 26. September. Mittags-Ausgabe. 1917. — Nr. 449.

Mannheimer General-Anzeiger

Badische Neueste Nachrichten

Verantwortlich für den allgemeinen und Handelsteil: Chefredakteur Dr. Fritz Goldenbaum; für den Anzeigenteil: Anton Grieser. Druck u. Verlag: Druckerei Dr. Haas Mannheimer General-Anzeiger G. m. b. H., sämtlich in Mannheim — Draht-Adresse: General-Anzeiger Mannheim. — Fernsprecher: Nr. 7940, 7941, 7942, 7943, 7944, 7945. — Postscheck-Konto: Nr. 2917 Ludwigshafen a. Rh.

Anzeigenpreis: Die 1spalt. Kolonelzeile 40 Pfg., Reklamezeile M. 1.[illegible] Annahmeschluß: Mittagblatt vorm. 8½ Uhr, Abendblatt nachm. 3 Uhr. Für Anzeigen an bestimmten Tagen, Stellen u. Ausgabe wird keine Verantwortung übernommen. Bezugspreis in Mannheim u. Umg. monatl. M. 1.70 einschl. Bringerl. Durch die Post bezogen viertelj. M. 4.[illegible] einschl. Postzustellungsgebühr. Bei der Post abgeh. M. 3.90. Einzel-Nr. 10 Pfg.

Beilagen: Amtliches Verkündigungsblatt für den Amtsbezirk Mannheim. — Das Weltgeschehen im Bilde in moderner Kupfertiefdruck-Ausführung.

Deutschland oder England Schutzmacht in Belgien?

Neue Luftangriffe auf England.

Berlin, 25. Sept. (WTB. Amtlich.) In der Nacht vom 24. zum 25. September hat ein **stärkeres Marineluftschiffgeschwader** mit sichtlich **gutem Erfolg befestigte Plätze und militärische und Industrie-Anlagen** am Humber sowie in den Gebieten zwischen **Scarborough** und **Boston** angegriffen. **Zahlreiche Brände** sowie einstürzende Gebäude wurden beobachtet.

Zu dem Geschwader, das unter der bekannten Führung des Fregattenkapitäns **Strasser** stand, gehörten auch die in mancher Englandfahrt bewährten Luftschiffkommandanten Kapitänleutnant Martin **Dietrich**, Hauptmann **Manger**, Kapitänleutnant **Ehrlich**, Kapitänleutnant der Reserve **Proelss** und Kapitänleutnant **Stabbert**.

Alle Luftschiffe sind trotz feindlicher Gegenwehr durch Land- und Seestreitkräfte ohne Schaden und ohne Verlust zurückgekehrt.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Englische Berichte.

London, 25. Sept. (WTB. Nichtamtlich.) Reutermeldung. Gestern abend um 9 Uhr flogen feindliche Flieger über einen Teil der Stadt und warfen Bomben ab. Als Warnungssignale erklangen, waren die Gasthäuser voller Gäste. Es entstand eine **allgemeine Flucht nach sicheren Orten**. Viele Menschen flüchteten in die Stationen der Untergrundbahn, die gedrängt voll waren. Als die Angreifer erschienen, waren die Straßen so gut wie verlassen und der Verkehr eingestellt. Diesem Umstand ist es zuzuschreiben, daß die Zahl der Opfer gering war. Die Angreifer flogen so hoch, daß man sie **nicht sehen** und nur die Lichtstreifen wahrnehmen konnte, die sich in allen Richtungen bewegten. Es wurden offenbar auch **Luftgefechte** zwischen Flugzeugen geliefert. Die Feinde kamen anscheinend aus Süden und bewegten sich in nordwestlicher Richtung. Das Geschützfeuer dauerte ununterbrochen 1½ Stunden.

London, 25. Sept. (WTB. Nichtamtlich.) Reuter meldet amtlich: Das Abwehrgeschützfeuer vertrieb die Gruppe der angreifenden Flugzeuge, die sich gestern abend London näherten. Nur eins, möglicherweise zwei Flugzeuge drangen durch die Abwehrlinie. Nach den bisherigen Meldungen wurden 15 Personen getötet und 70 verwundet. Der Sachschaden ist unbedeutend.

London, 25. Sept. (WTB. Nichtamtlich.) Reutermeldung. Amtlich. Feindliche Luftfahrzeuge erschienen frühmorgens an der Küste von Lancashire. Der Angriff dauert noch fort. Einzelheiten fehlen.

Eine spätere Meldung besagt: Feindliche Flugzeuge griffen abends die Südostküste an. Die Angreifer erschienen an verschiedenen Orten von Kent und Essex. Einige folgten dem Lauf der Themse und griffen London an. Bomben wurden an verschiedenen Orten abgeworfen. Die bisher gemeldeten Verluste sind 6 Tote, etwa 20 Verwundete.

Deutscher Abendbericht.

Berlin, 25. Sept., abends. (WTB. Amtlich.)

In **Flandern Feuertätigkeit** wechselnder Stärke. Oertliche **Infanteriekämpfe** an der Straße **Menin—Ypern** verliefen für uns günstig.

Bei den anderen Westarmeen, im Osten und in Mazedonien keine wesentlichen Ereignisse.

Der Kaiser in Rumänien.

Berlin, 25. Sept. (WTB. Amtlich.) Seine Majestät der **Kaiser** besuchte am 23. September die Schlachtfelder von **Sinaja** und **Predeal**, fuhr dann über die Paßstraße im Kraftwagen nach **Kronstadt**. Hier wurde er vom Führer der Heeresgruppe Erzherzog Joseph empfangen. Nach einem Vortrag über die schweren Kämpfe um Kronstadt im Herbst des vergangenen Jahres und ein Besuch der altberühmten Schwarzen Kirche fuhr Seine Majestät auch noch auf die Paßhöhe des **Törzburger Passes**, überall freudig begrüßt von deutschen und österreichisch-ungarischen Truppen sowie von der weither zusammengeströmten Bevölkerung.

Der bulgarische Bericht.

Sofia, 25. Sept. (WTB. Nichtamtlich.) Generalstabsbericht.

Mazedonische Front.

Im Cerna-Bogen und westlich vom Doiran-See lebhafteres Artilleriefeuer. An der ganzen Front lebhafte Fliegertätigkeit. Ein feindliches Flugzeug wurde von unserem Feuer getroffen und zur Landung hinter den feindlichen Linien südöstlich vom Doiran-See gezwungen.

Rumänische Front.

Bei Mahmudia und Tulcea Artilleriefeuer. Unsere Artillerie beschoß Galatz und rief Explosionen und einen großen Brand am Bahnhof von Galatz hervor.

Der türkische Tagesbericht.

Konstantinopel, 25. Sept. (WTB. Nichtamtlich.) Amtlicher Heeresbericht.

Euphrat-Front: In einem Patrouillengefecht wurde eine feindliche Kavallerieabteilung vollkommen vernichtet.

Sinaifront: Am rechten Flügel vermehrte Artillerietätigkeit.

Kaukasusfront: Am rechten Flügelabschnitt wurde der Gegner, der in Stärke von zwei Kompagnien einen Ueberfallsversuch gegen unsere Gräben machte, durch unser Feuer zurückgeworfen. An den übrigen Fronten keine Ereignisse von Bedeutung.

Für weiteren Kampf und Sieg gerüstet!

Großes Hauptquartier, 25. September.

Es ist mir vom Kriegsminister mitgeteilt worden, es würde vielfach von unberufener Seite behauptet, daß nach meinen und des General Ludendorffs Aeußerungen **drohender wirtschaftlicher Zusammenbruch** und **Versiegen der militärischen Kraftquellen** uns **zum Frieden um jeden Preis zwingen**. Ich will nicht, daß unsere Namen mit derartigen **grundfalschen Behauptungen** verknüpft werden. Ich erkläre in voller Uebereinstimmung mit der Reichsleitung, daß wir **wirtschaftlich und militärisch für weiteren Kampf und Sieg gerüstet sind**.

von Hindenburg, Generalfeldmarschall.

Die Rede des Großadmirals von Tirpitz

auf der ersten Tagung der Deutschen Vaterlands-Partei.

Wir sind in der Lage, die Rede, welche Großadmiral von Tirpitz auf der überwältigend großen, aus allen Teilen Deutschlands besuchten ersten Tagung der Deutschen Vaterlands-Partei zu Berlin in der Philharmonie am 24. September 1917 gehalten hat, im Wortlaut zu veröffentlichen und hoffen uns den Dank unserer Leser zu erwerben. Tirpitz führte aus:

Meine Herren!

Ich habe es für meine Pflicht dem Vaterlande gegenüber gehalten, dem Rufe aus Ostpreußen Folge zu leisten. In Millionen deutscher Herzen brennt die Sorge, daß Deutschland an den Rand eines Abgrundes gelangt ist, nicht durch unsere Feinde, sondern durch die Erbübel unseres Volkes, welche durch viele Jahrhunderte verhindert haben, daß wir zu einem Ganzen uns zusammenschlossen.

Aus den Trümmern, die der unglückselige dreißigjährige Krieg zurückließ, ist es schließlich der staatenbildenden Kraft der Hohenzollern und dem Genie Otto von Bismarcks gelungen, ein Deutschland zu schaffen, das der Eigenart unserer Stämme gerecht wurde und doch ein Staatengebilde war, das die Kraft hatte, in der Weltentwicklung zu bestehen.

Gewiß haben wir seitdem Fehler gemacht, aber mit reinem Gewissen stehen wir da. Der fast übergroß entwickelte Gerechtigkeitssinn unseres Volkes verbot Eroberungspläne, aber stark wuchs die Ueberzeugung heraus, daß unsere Kultur es wert ist, sich durchzusetzen und daß es unsere Pflicht ist, das Deutschtum den anderen Weltmächten gegenüber ebenbürtig an die Seite zu stellen.

Als ich vor nunmehr 20 Jahren heimkam aus Asien und Amerika und draußen die Lage Deutschlands von der Perspektive des Auslandes beobachtet hatte, war mir klar, daß das auf friedlichem Wege aufblühende Deutschland schweren Zeiten entgegengehe. **Denn ein so aufsteigender europäischer kontinentaler Großstaat widersprach der Weltauffassung Englands, wie sie sich im Laufe der letzten drei Jahrhunderte herausgebildet hatte.**

Ich habe mich erst langsam zu dieser Erkenntnis durchgerungen, denn ich bin aufgewachsen in Freundschaft zu England und den Engländern und habe als Seemann die großen Seiten dieser Weltmacht nie verkannt. Im Gegensatz zu anderen Nationen und besonders im Gegensatz zu England haben die geschichtliche Entwicklung, seine geographische Lage und die Jugend des neuen Deutschland es schwierig gemacht, eine feste, geschlossene deutsche Form zu schaffen. Das Wort Form in weitester Bedeutung verstanden. Darin liegt ein großer Nachteil für uns, den wir kennen müssen.

Wirtschaftlich besteht kein Zweifel, daß die Grundlage unserer Existenz auf der Landwirtschaft beruhte, und auch jetzt noch beruht. Nur durch die Landwirtschaft haben wir uns nach dem Niederbruch vor 100 Jahren, wenn auch langsam, erholen können. Sobald aber die Bevölkerung Deutschlands über ein gewisses Maß wuchs, brauchten wir auch Industrie und Handel, Export und Import. Dazu wurden wir auch gezwungen, durch die Entwicklung der modernen Weltwirtschaft überhaupt und durch das infolge der gewaltigen Verkehrsverbesserungen veranlaßte stärkere Zusammenrücken der Völker unserer Erde. Die Erde ist kleiner geworden. Nähere Beweise erübrigen sich. Ich möchte nur darauf hinweisen, daß ohne unsere starke Industrie wir sogar aufhören würden, in rein europäischer kontinentaler Begrenzung ein Großstaat zu sein. Die Erscheinungen dieses Krieges haben uns dies nachdrücklich vor Augen geführt. Aus diesen Lebensbedingungen unseres Volkes heraus erwuchs uns weiter die Pflicht, Lebenshaltung und soziale Stellung der ärmeren Stände, besonders der Arbeiter, wesentlich zu erhöhen und ihre Anteilnahme an Staat und Gemeinde zu vermehren. Es mag in dieser Hinsicht zu tun noch vieles übrig bleiben, aber die Tatsache muß festgenagelt werden, daß das monarchische Deutschland Kaiser Wilhelms des Ersten und Bismarcks beim Ausbruch des Krieges in dieser Beziehung weitaus an der Spitze aller Nationen stand. Nicht erzwungen ist diese Leistung unseres Volkes durch irgendwelche Machtfaktoren, vielmehr geboren aus freier Entschließung für das Richtige und Gerechte.

Mit der Entwicklung unserer Industrie, unseres Handels und Exports hing zusammen, daß wir den abgerissenen Faden der Hansa wieder aufnahmen und auf die See hinaus gingen. Das hat unser Kaiser mit klarem Blick schon früh erkannt und bleibt sein unvergängliches Verdienst. Wir brauchten die See auch in geistiger Beziehung, denn die den Deutschen innewohnende starke Friedensliebe und Häuslichkeit birgt als Kehrseite in sich die Gefahr des Philistertums. Die See wäscht dies ab. **Nur durch starke Berührung mit der See können wir den für uns nötigen weltumspannenden geistigen Horizont gewinnen**, ich meine nicht den im Himmel und im Abstrakten, sondern den für den Erdenmenschen auch notwendigen hier auf der Erde.

Unsere wirtschaftliche Entwicklung ging in den letzten Jahrzehnten, unterstützt von deutschem Fleiß und deutscher Wissenschaft, mit Riesenschritten vorwärts. Darin lag der Stein des Anstoßes für England, und zwar um so stärker, je mehr seine Trustmagnaten die ganze Welt als die Zitrone betrachteten, die auszupressen sie das alleinige Monopol hätten.

Noch ehe wir eine in Betracht kommende Seemacht hatten, noch ehe ein Flottengesetz da war, das ist festzuhalten, tat sich eine politische Gruppe in England zusammen, die auf ihre Fahne schrieb:

Germaniam esse delendam.

Seit unserer mehr sentimentalen als politisch klugen Teilnahme für das Burenvolk ist dieser Plan in England mit allen Mitteln gewaltiger Agitation verfolgt worden. Die gesamte englische Presse fast ohne jede Ausnahme ist seit zwei Jahrzehnten von diesem Gedanken erfüllt gewesen.

Was konnten wir tun, um der gegen Deutschland aufsteigenden Gefahr zu begegnen? Anderweitig politischen Anschluß suchen, nicht unnötig reizen, den anderen Völkern unsere Erfolge nicht unter die Nase reiben, aber durch Schaffung von Macht, auch Macht England gegenüber, einen Konflikt mit uns gefährlich machen. Ob wir politisch immer das Richtige getroffen haben, namentlich in letzter Zeit, lasse ich dahingestellt. Macht gegen England als Seemacht zu schaffen, braucht Zeit. Man kann im Notfalle in gewissem Sinne Armeen aus dem Boden stampfen, wie Scharnhorst und Gambetta getan haben; aber die personell und materiell so differenzierte Seemacht zu schaffen, bedarf es einer Generation. Unsere Feinde waren vor dem Kriege der Ansicht, daß nach Maßgabe der Zeit und der erreichbaren Mittel wir ein Maximum von Seemacht geschafft hatten. In Deutschland ist bekanntlich die Kritik größer. Es war möglich, und ich habe es zeitweise selbst gehofft, daß England die wirtschaftliche Konkurrenz auf friedlichem Wege aufnehmen würde durch Verbesserung seiner veralteten Methoden und Einrichtungen. Ich bin für meinen Teil stets bereit gewesen, eine solche Hoffnung zu unterstützen. Die politische Psyche Englands stand aber dagegen.

Im Sommer 1914 brach der Sturm los. Ich weiß wohl, daß eine Reihe von Faktoren zu dem Ausbruch beigetragen haben, — ich weise hin auf die russische Kriegspartei —, aber der innerste Wesensgrund dieses Weltkrieges ist doch die nichtüberbrückte Kluft zwischen dem europäischen Kontinent und der Weltauffassung Englands. Wenn Frankreich in diesem Kriege gegen uns steht, so hat das historische und pathologische Gründe. Italien ist in eine falsche, und für es selbst, wie auch der Krieg ausgeht, verderbliche Richtung in der Hauptsache gekommen, weil die Nation überrannt wurde durch die vom Golde der Entente gespeiste Piazza. Die Intelligenz dieses schönen Landes weiß sehr wohl, daß

Italien ohne Deutschland wohl ein Vasallenstaat,

aber keine selbständige Mittelmeermacht sein kann. Ich bin auch der Ueberzeugung, daß der edelste Teil dieser begabten Nation sicher gegen den Treubruch war.

Drei Jahre dauert jetzt das Ringen um den Sieg, die Entscheidung ist noch nicht gefallen. Es steht mir nicht an, den Verlauf dieses Krieges darzustellen. Wir sehen, daß der Landkrieg, namentlich im Westen, in eine Art der Erstarrung übergegangen ist, wie die Weltgeschichte es noch nicht gekannt hat. Wir sehen, wie der U-Bootkrieg, den unsere Hochseeflotte erst möglich macht und dem sie den Rückhalt gibt, wirkt. Ob wir ihn, ungeachtet der Drohungen Wilsons, früher hätten aufnehmen sollen, hat zu erörtern keinen Zweck; genug, wir und die ganze Welt, besonders auch England und Amerika sehen, daß der U-Bootkrieg, seitdem seine Beschränkung gefallen ist, an dem Lebensnerv unseres Todfeindes zehrt und weiter zehren wird, **wenn wir Stange halten**.

Unsere Fronten zu Wasser und zu Lande stehen fest. Unsere Ernährung ist jetzt gesichert, und, so groß die Schwierigkeiten für die Bevölkerung auch sind, der Aushungerungsplan Englands ist gescheitert. Wirtschaftlich und militärisch sind wir nicht niederzuringen. Im Gegenteil: schon zeigt sich unser Sieg, ob einen Monat früher oder später, läßt sich natürlich nicht sagen. Wir müssen nur aushalten, unbeirrt weiter kämpfen und das Ziel fest im Auge haben, das hat Lloyd George und Wilson längst erkannt. Darum sollen wie in allen Zeiten die Deutschen geschlagen werden durch die Deutschen, wenn auch auf moderne Weise.

Seien wir uns klar, es geht **nicht nur** um unsere wirtschaftliche Existenz und um das Erbe unserer Kinder. Die

Seele unseres Volkes soll gemordet

werden. Nur eine unrichtige Beurteilung der politischen Auffassung unserer Gegner, die eingewickelt wird in weltbeglückende Phrasen, konnte hieran zweifeln. Die Gemeinbürgschaft der Trustmagnaten Amerikas mit denen der City von London — vorher schon stark entwickelt — hat in den drei Kriegsjahren progressiv zugenommen. Sie mußten unsere vollständige Niederlage, namentlich wirtschaftliche Niederlage wollen, wenn das Geschäft rentieren sollte. Diktatoren stehen an der Spitze dieser Staaten, die sich Demokratien nennen, bei denen die Masse des Volkes aber überhaupt nichts zu sagen hat. Nur bei der Präsidentenwahl, die sich mit den wildesten Mitteln der Agitation und des Geldes vollzieht, spricht das amerikanische Volk mit. Nach der Wahl ergibt sich der Präsident der Macht der Geldmagnaten. So ist es in den letzten Zeiten stets geschehen.

Deutschland und die Deutschen haben den Vereinigten Staaten von ihrer Geburtsstunde an nur Gutes getan und, fast möchte man sagen mit unangebrachter deutscher Ueberschwenglichkeit, Sympathie entgegengebracht. Trotzdem hat Wilson uns den Krieg erklärt. Stiege Washington hernieder, er würde diesen Schritt sicher nicht billigen, ebensowenig wie diejenigen Amerikaner es meiner Ansicht nach tun, die ihrem großen Staatenbildner auch heute noch nachleben. Der Geist Washingtons scheint in Amerika aber im Verblassen, er verlor jedenfalls seine Herrschaft an den angelsächsisch gefärbten Kapitalismus.

Wir aber müssen den Tatsachen und der Gefahr ins Gesicht sehen. Wenig vorbereitet stand Deutschland und steht es noch heute gegenüber der Kriegs- und Kampforganisation mehr kaufmännischer Natur, wie sie seit Eroberung Indiens durch die ostindische Kompagnie in England sich herausgebildet hat. Alle Mittel der List, der Aufhetzung, der wirtschaftlichen Peitsche und der Bestechung anderer Völker werden als Waffe gegen uns benutzt. Eine Flut von Lügen und niederträchtigen Verleumdungen wurde wider uns ausgegossen. Auch das amerikanische Volk ist schon Jahrzehnte lang systematisch gegen uns vergiftet worden mit großartigem Geschick, gewaltigen Mitteln und zäher Konsequenz. In der gesamten Auslandspresse

konnte man es lesen, in Amerika selbst es fühlen, auch Carl Schurz hat mich vor langen Jahren auf diese englische Arbeit hingewiesen: Germaniam esse delendam.

Trotzdem war der politische Boden, auf dem Wilson mit seinen Absichten stand, nicht sehr stark. Unsere früheren Methoden haben ihn freilich immer wieder gekräftigt. Man könnte fast sagen, ihn erst „kreiert“; alle Versuche, seine Freundschaft zu gewinnen, wirkten in umgekehrtem Sinne. Nur unsere Niederlage konnte ihn befriedigen. Hochmütiger und beleidigender ist nie zu einem tapferen Volke gesprochen worden, als Wilson es zu uns getan hat.

Als letzten Vorwand benutzte er die Erklärung unserer Seesperre; die Gefahr, daß die Trustmagnaten ihr Geld verlieren konnten, war durch sie auch groß geworden, und zwar um so größer, je mehr Geld in das Geschäft hineingesteckt war. England hat während des Krieges richtiger die wirtschaftliche Gewalt der neuen Waffe eingeschätzt als viele bei uns. Seine ganze Kriegspolitik war auf

Verhinderung des U-Bootkrieges eingestellt.

Die U-Bootwaffe sollte uns mit Hilfe Wilsons jetzt und für die Zukunft aus der Hand gezwungen werden. Bei Ausbruch des Krieges war England freilich unbekannt, daß wir in der U-Bootfrage an der Spitze aller Seemächte standen. Es hat sich gelohnt, daß wir hiermit nicht geprahlt hatten!

Die von uns erklärte Seesperre ist keine Vergeltungsmaßregel, obwohl wir sie bei dem brutalen Zerreißen allen Seerechts durch England, wie es übrigens auch in der ganz völkerrechtswidrig über uns verhängten Blockade zum Ausdruck kommt, wohl als solche bezeichnen könnten.

Unsere Seesperre ist vielmehr ein legales Recht.

England sieht aber aus einer gewissen puritanischen Gedankenrichtung heraus alles als Unrecht und sogar als Frevel an, was ihm als auserwähltem Volk unnützig ist, alles als recht, was ihm günstig. Auch hat seine politische Leitung es meisterhaft verstanden, den Völkern etwas von dieser Auffassung durch Geschick in der Propaganda, und wo erforderlich, durch die Faust einzubläuen. Die rücksichtslose piratenhafte Behandlung der neutralen Schiffahrt ist nichts. Die Knebelung Portugals, die brutale Niederwerfung Griechenlands, welches nur den Frieden für sich wollte, ist ganz in der Ordnung; als wir aber dem Durchmarsch der Franzosen und Engländer durch Belgien zuvorkamen, nannte man es ein Verbrechen, das nur Barbaren und Hunnen ausüben konnten. Noch kurz vor seinem Tode hat mir der Generaloberst von Moltke gesagt, daß er vollständig orientiert gewesen sei über die Stellungnahme Belgiens beim Ausbruch eines etwaigen Weltkrieges. Wer vor dem Kriege die Reden französischer aktiver Minister in belgischen Städten bei offiziellen Gelegenheiten und die sonstigen Vorgänge dort, — ich erinnere nur an die Befestigungsfrage von Missingen —, aufmerksam verfolgt hatte, konnte es auch so wissen. Dem Staate Belgien ist durch sein Verhalten Recht geschehen und nicht Unrecht. Das muß einmal klipp und klar ausgesprochen werden.

Was geht nun im Hirn der Entente vor, um Deutschland niederzuwerfen, da es mit den Waffen nicht geht? Durch Reden und Noten ihrer Staatsmänner, durch Geld und Agenten aller Art, durch amerikanische Orientierung äußerst geschickter Presseorgane suchen sie den Blick unseres Volkes abzulenken von dem Ziel, auf das es jetzt allein ankommt, und sie suchen vor allem das zu erschüttern, was Deutschland die Möglichkeit gab und heute noch gibt, in der Welt zu bestehen: Das Staatengebilde nämlich, das von den Vätern uns überkommen ist, den monarchisch organisierten Bundesstaat, dem das freieste Wahlrecht der Welt gegeben ist. Um den eigentlichen Gedankenkern zu verhüllen, hat England das Schlagwort geprägt von Autokratie und deutschem Militarismus. Man überschlägt dabei ganz, daß die Franzosen mit ihrer dreijährigen Dienstzeit, die Russen mit ihrer Dampfwalze und ihren Militäreisenbahnen und die Engländer mit ihrer Flotte, welche allein das Recht haben sollte, die Polizeimacht auf den Meeren darzustellen, militärische Vorbereitungen in einem Maße getroffen hatten, welche nur Zweck hatten, wenn man einen Raubzug im Sinne hatte; während Deutschland nur langsam folgte und lediglich auf Verteidigung seiner Weltstellung bedacht war.

Angenehmer wäre es England vielleicht gewesen, wenn Deutschland freiwillig auf diese Weltstellung verzichtet hätte. Wehe aber den Deutschen, wenn sie die Gesamtrichtung jetzt verlassen, die aus unserer geschichtlichen Entwicklung sich gebildet hat; daß der Boden hierfür in gewissem Maße vorbereitet wurde, ist unseren Feinden klarer als uns selbst. Ist es nicht ein Wahnsinn, wenn wir uns darüber streiten, wie das Haus einzurichten und zu verbessern sei, da es doch in Flammen steht? Die Berechtigung der Verbesserungen sei dabei durchaus nicht bestritten. Lassen Sie uns vielmehr zusammenstehen ohne Unterschied des Standes, der Konfession oder der politischen Partei, den Brand zu löschen. Ist es nicht die höhere Pflicht, der kategorische Imperativ für jeden Deutschen, alle Parteiklammern und sozialen Unterschiede jetzt beiseite zu schieben um unseres Volkes Zukunft willen? Auch für die kommende Zeit würde dauernder Nutzen daraus entspringen.

Es kann der Beste nicht im Frieden leben, wenn es dem bösen Nachbar nicht gefällt. Nur wenn wir zum Heloten volk herabsinken würden und das Blut unserer Jugend für die Interessen anderer Völker in Zukunft zu versprützen bereit sind, können wir der Macht entbehren. So ist es einmal in der Welt, in der die Dinge hart aufeinander stoßen. Nur in Deutschland können Leute geboren werden, die ehrlich glauben, Macht sei auf dieser Erde nicht nötig: eine international gesinnte Konferenz würde freiwillig auch Deutschland seinen Platz an der Sonne lassen. Hat dieser Krieg diesen Leuten immer noch nicht den furchtbaren Beweis geliefert, daß die entsprechende Gesinnung bei den anderen fehlt und daß der deutsche Michel nur hineingelegt werden soll?

Sollte es aber solche unter uns geben, die aus egoistischen oder anderen Gründen lieber das jetzige Reich und unsere Macht zugrunde gehen lassen wollen, als auf ihre besonderen Zwecke zu verzichten, so würden unsere Kinder und Kindeskinder die jetzige Generation verfluchen, die das geduldet hätte.

Die Welt, wie sie ist, nicht wie sie Ideologen scheint, macht notwendig, daß Deutschland — wenn es in Zukunft bestehen will —, soweit Entschädigungen haben muß, um die Möglichkeit zu gewinnen, sich wieder empor zu arbeiten. Mit der Landwirtschaft allein würde es im 20. Jahrhundert nicht mehr gehen. Auch muß es soviel strategische Sicherheit erwerben, um ähnliche Ueberfälle bei unseren überall offenen Grenzen doch schwieriger zu machen als bisher.

Die Größe der von uns in diesem Kriege erlittenen Verluste ist so ungeheuer, daß sie von unserem Volk noch gar nicht erfaßt sind. Selbst der glänzendste, über jede Erwartung und Möglichkeit erlangte Friede würde uns Jahrzehnte der Arbeit und Entsagung kosten, den Lebensstand wieder zu erreichen, wie er vor dem Kriege war. Ein Friede ohne Entschädigung handgreiflicher Art, ein Friede also, wie ihn die Urheber der Reichstagsresolution erstreben, bedeutet aber Niederlage Deutschlands und Sieg des angloamerikanischen Kapitalismus.

Noch einen Faktor möchte ich hervorheben, der nach meiner Empfindung in den letzten Jahrzehnten und auch während dieses Krieges bei uns in seiner realen Bedeutung nicht immer eingeschätzt worden ist. Ich meine die Würde, welche eine Nation ausstrahlen muß, und das Ansehen, welches sie genießt; schon im bürgerlichen Leben ist es ja nicht anders. Friedrich der Große hat den Ausspruch getan: „Die Reputation ist eine Sache ohne Preis und gilt mehr als die Macht.“ Das Ende dieses Krieges muß daher allen Völkern klar beweisen, daß England uns nicht besiegt hat. Um diesen Beweis zu liefern, um eine sichere Grundlage für die Wiederaufnahme unserer Entwicklung zu schaffen, müssen wir vor allem dafür sorgen, daß Deutschland seine Weltstellung behält. Das kann es nur erreichen durch

die richtige Lösung der belgischen Frage.

Das weiß England ganz genau. Einen anderen Beweis gibt es nicht. Ein wirkliches neutrales Belgien hat es niemals gegeben. Belgien war immer der Brückenkopf Englands, bei dem das alte Preußen gnädig zugelassen war, so lange die Politik Englands ihre Spitze gegen Frankreich richtete. Wir müssen daher wollen, daß nicht England, sondern Deutschland seine Schutzmacht sei. Für England als Kopf eines transatlantischen Gebildes bedeutet Belgien nur eine Machtfrage dem europäischen Kontingent gegenüber, für uns aber eine militärische und wirtschaftliche Existenzbedingung. Die Richtigkeit dieser Auffassung wird durch gewichtige historische Zeugen wie Gneisenau und Ernst Moritz Arndt bestätigt. Für unsere Zeit ist dabei außer vielen anderen Gründen noch zu berücksichtigen, daß eine nochmalige Verriegelung der Nordsee mit größerer Gefahr für England verbunden sein muß, als es 1914 den Engländern schien. Es ist ein Irrtum, daß dies durch U-Boote allein erreicht werden kann. Vermag ferner jemand nach diesem Kriege noch ehrlich zu glauben, daß Papierverträge uns schützen könnten, oder auch nur unsere dortigen Wirtschaftsinteressen zu sichern vermöchten? Bloße Versprechungen wird man uns geben, soviel wir haben wollen. Schließlich ist nach dreijähriger militärischer Beherrschung der dortigen Lande uns auch die moralische Pflicht erwachsen, die Flamen vor erneuter Unterjochung durch die Francillons zu beschützen.

Ueberblicken wir die Verluste an Blut, Milliarden, Rohstoffen, in der Valuta, bedenken wir, daß, ganz abgesehen von den Kolonien, der Einfluß Englands und Amerikas die meisten unserer Auslandsfirmen — die Pioniere unseres Exports — zur Liquidation gebracht hat, daß unsere transatlantischen Geschäftsverbindungen durchschnitten sind, Cherbourg und Southampton als Anlaufhäfen unserer Hansaten in den nächsten Jahrzehnten nicht erwünscht sein werden, und dann stellen Sie sich

die Folgen des sogenannten Status quo ante

vor. Wenn beim Frieden unsere gesamte Kriegsindustrie plötzlich auf ein Kleines herabgeht, während die Millionen unserer Feldgrauen zurückströmen und zu Hause auf die Dauer keine ausreichende Arbeit und Lohn mehr finden! Ist es nicht ein Irrwahn, zu glauben, daß, wenn nur Friede geschlossen wird, Friede um jeden Preis, ohne jede reale Entschädigung, dann alle Not ein Ende haben soll; Speck, Brot und Kleidung vorhanden und alles Uebrige wieder so sei, wie im Juli 1914 es gewesen ist? Wäre es bei den tatsächlichen Verhältnissen nicht Sünde, ähnliche Auffassungen über unsere Zukunft in unserem Volke zu verbreiten? Blutleer, an wichtigen Gliedern

Die deutschen Generalgouverneure zur 7. Kriegsanleihe.

„Wer Kraft im Arm hat, geh' sie zu beweisen“, ruft der Dichter dem deutschen Volke zu, — aber Kraft will ernährt und erhalten sein! Dazu helfe ein jeder, auch der, dem „Kraft im Arm noch fehlt und schon verging“.

Wer das Schwert nicht zu schwingen vermag, werde nicht müde, Gut und Habe mit dem Vaterland zu teilen!

Die Wut unserer Feinde wird sich an dem Eisenwall unserer Krieger um so eher brechen, wenn Siegeswille und Opferfreudigkeit unseres ganzen Volkes ihn stützen!

von Beseler,
General der Infanterie,
Generalgouverneur von Warschau.

◇ ◇

Immer gewaltiger hebt sich nach dreijähriger Kriegszeit die militärische Ueberlegenheit Deutschlands über seine Feinde aus dem Gewirr der Kämpfe an allen Fronten heraus. Jetzt gilt es auch seine finanzielle Ueberlegenheit durch ein überwältigendes Ergebnis der Zeichnungen auf die neue Kriegsanleihe außer Frage zu stellen. Jeder treue Deutsche helfe dazu an seinem Teil, und der Sieg ist unser!

Freiherr von Falkenhausen,
Generaloberst und Generalgouverneur in Belgien.

gelähmt, nach vielen Richtungen gefesselt, seufzend unter unerträglichen Lasten, würden wir dastehen, unfähig, uns zu neuer Entwickelung zu erheben.

Unsere Arbeiter sind es, die am schwersten darunter leiden würden.

Erwächst uns daher nicht die Pflicht, bis in die entlegensten Dörfer hinein unser Volk aufzuklären über die ungeheure Gefahr, vor der wir und unsere Kinder stehen? Um dieser Pflicht nachzukommen, ist der Ruf vaterlandsliebender Männer aus Ostpreußen, aus dem Parkscale ergangen; möge er über Deutschland herüberflammen wie 1813! Nicht auf Fanfaren- und einen Hurra-Patriotismus kommt es an, sondern auf selbstlose, eiserne Arbeit; jeder an seiner Stelle, auch die Frauen eingeschlossen, der Höchste und Geringste, der Reiche und der Arme sind uns willkommen.

Ich möchte von diesem Platze aus noch einmal betonen, daß die Deutsche Vaterlandspartei in Bezug auf Einzelfragen und besonders in Bezug auf innere Politik jedwedem seine persönliche Ueberzeugung läßt, daß sie auch in keiner Weise in die vielfachen Verbände und Einzelorganisationen eingreifen will. Sie ist eine Einigungspartei, die alle Kräfte für das große Ziel versammelt, sich aber nicht identifiziert mit den einzelnen Organisationen. Die Deutsche Vaterlandspartei nimmt auch zu der angekündigten Wahlrechtsreform in Preußen keine Stellung. Die geht nun ihren Gang.

Ich habe mich darauf beschränkt, in erster Linie nur von unserer Stellung England gegenüber zu sprechen. Ich wäre sonst zu lang geworden. Es ist aber auch festzustellen, daß hier der Angelpunkt, die Entscheidung des ganzen Krieges liegt; auch fehlt im Osten nach meiner Ueberzeugung der unüberbrückbare Gegensatz der Interessen. Ich habe ferner nur von Deutschland gesprochen und seiner Lage. Es ist selbstverständlich, daß wir

treu zu unseren Bundesgenossen

und deren Bedürfnissen stehen bis zum Ende. Wie das zu tun ist, bleibt in erster Linie Sache der Reichsleitung. Sie kann der Unterstützung der Deutschen Vaterlandspartei hierin gewiß sein.

Ich komme zum Schluß.

Wir wissen, daß die Stärke und Bedeutung Europas in dem Umstand liegt, daß auf engem, von der See umflossenem Gebiet eine große Zahl von Völkern ihre Art und Kultur entwickelt haben, und wenn es nach deutschem Sinne geht, auch in Zukunft frei weiterbilden können. Darum geht der gewaltige Kampf, den Deutschland jetzt führt, nicht um Deutschland allein, er geht in Wahrheit um die Freiheit des europäischen Kontinents und seiner Völker gegen die alles verschlingende Tyrannei des Anglo-Amerikanismus. Den militärischen Sieg haben wir in der Hand, unsere tapfere Volkswehr zu Wasser und zu Lande verbürgt ihn, auch der politische Sieg wird uns mit Sicherheit werden, wenn wir das Herz und den bewußten Willen dazu haben. Deutschland kämpft für ein großes Ideal, deshalb möchte ich in alle Gaue unseres Vaterlandes hinausrufen: **Deutschland, wach' auf, deine Schicksalsstunde ist gekommen!**

Stimmen aus Baden.

Eine Erklärung der Pforzheimer Nationalliberalen gegen die Reichstagsmehrheit.

In den ersten Tagen des Septembers erschien im „Pforzheimer Anzeiger“ ein „offener Brief an den Reichskanzler“, in welchem dieser dringend ersucht wurde, dem Drängen der Reichstagsmehrheit nicht nachzugeben und keinen faulen Frieden zu schließen. Gleichzeitig wurde die Bitte an die Einwohner gerichtet, den Brief zu unterzeichnen, welchem Ansinnen auch in ziemlichem Umfange entsprochen wurde.

In einer (von gegnerischer Seite provozierten) Erklärung der natl. Partei wird dazu ausgeführt:

„Wir stehen keineswegs auf dem Boden der Reichstagsmehrheit vom 19. Juli und möchten dies anläßlich der entstandenen Polemik laut und deutlich bekennen. Zwischen der Eroberungssucht, von der wir ebensowenig getrieben sind, und einem entschädigungslosen Frieden gibt es für uns noch einen Mittelweg. Ihn hat unsere Partei am 19. Juli mit ihrer eigenen, leider zu wenig bekannten, Erklärung betreten. Sie tritt darin für einen Ausgleich der Interessen ein, den zu verlangen wir berechtigt sind, nachdem unsere siegreichen Heere in blutigen Kämpfen mehr Gebiet besetzt halten, als Deutschlands eigene Grenzen umfassen, und die U-Boote England die Alleinherrschaft auf dem Meere immer erfolgreicher streitig machen. Wir sind deshalb, ohne damit in eine erschöpfende Erörterung aller Fragen des Friedensschlusses eintreten zu wollen, u. a. grundsätzlich der Auffassung, daß im Nordosten Gebietserwerbungen mit aller Energie erstrebt werden müssen, da das Ziel der deutschen Politik unmöglich allein die Gründung des neuen polnischen Staates sein kann. Wenn die unermeßlichen Opfer an Menschenleben und Gütern auch im Osten lediglich nur für diese Neuschöpfung gebracht worden wären, würde dies im deutschen Volke nicht verstanden werden. Im Westen erwarten wir, daß unsere Regierung an dem Pfande Belgien voll und ganz festhält, bis unsere Feinde bereit sind, über die Rückgabe aller unserer Kolonien und deren Vervollständigung bindende Erklärungen abzugeben und bis ferner alle notwendigen Garantien geschaffen sind, die einen erneuten Mißbrauch Belgiens gegen unsere Sicherheit seitens der Feinde unmöglich machen. Solange diese Fragen nicht gelöst sind, bleibt das Schicksal Belgiens in unserer Hand.

Die Pforzheimer natlib. Partei ist der Ueberzeugung, daß die Entschließung der Mehrheitsparteien vom 19. Juli und insbesondere ihre spätere Haltung dem Reichskanzler gegenüber bei dem Streit über deren sinngemäße Auslegung keineswegs geeignet war, die Stellung der Regierung und des Parlaments für die Durchführung erfolgreicher Friedensverhandlungen zu festigen. Wir glauben im Gegenteil, daß durch diese Haltung und die damit in einem Teil der Presse verknüpften fortwährenden Friedensangebote wichtige deutsche Interessen in Gefahr gebracht werden und die steigende Sorge vieler Vaterlandsfreunde um unsere gesicherte Zukunft sehr wohl berechtigt ist. Die Partei gibt sich der gewissen Hoffnung hin, daß diese Fragen in nächster Zeit, sowohl bei der Regierung wie im Reichstage, eine Wandlung in unserem Sinne erfahren müsse.“

Eine Kundgebung zur Friedensfrage in Freiburg.

Freiburg (Breisgau), 25. Sept. In einer öffentlichen Versammlung, die vom Ausschuß der Deutschen Vaterlandspartei einberufen war, ergriff nach Ausführungen des Fabrikanten Hülsmann und des Geheimrats Hoche Geheimrat Finke das Wort. Er betonte, es sei zweifellos, daß weite Kreise der Zentrumspartei mit der in der Resolution der Reichstagsmehrheit zum Ausdruck gekommenen Auffassung nicht einverstanden sind, das gehe auch deutlich aus der Entschließung des Reichsausschusses der Zentrumspartei hervor, die sich zwar zum Teil an jene des Reichstags anlehne, aber doch eine ganz andere Sprache führe, wie besonders der Schlußsatz zeige, der die Notwendigkeit der Sicherung des Reiches betone. Nicht nur ein, sondern nahezu alle führenden Zentrumsblätter des Westens seien gegen die Resolution der Mehrheit vom 19. Juli, die in weiten Kreisen Verstimmung hervorgerufen habe. Es handle sich dabei im wesentlichen um die belgische Frage. Redner beruft sich auf eine klare Feststellung der „Köln. Volksztg.“, die keinen offiziellen Zentrumsstandpunkt in dieser Frage anerkennt, sondern in ihr eine Frage für Deutschlands Sicherheit und Zukunft erblicke, also eine vaterländische Frage. Der Redner hat erst kürzlich eine aus Belgien zurückgekehrte geistliche Persönlichkeit gesprochen, die schwere Bedenken gegen eine gänzliche Freigabe Belgiens ausgesprochen habe und in ihr eine große Gefahr für uns sähe.

Der Redner ist auf Grund eigener Wahrnehmungen in Belgien derselben Auffassung. Das belgische Volk, das von einem wilden Haß gegen uns erfüllt sei, würde im Falle seiner Freigabe auch bei Verbot eines belgischen Heeres, doch Mittel und Wege finden, um ein Volksheer gegen uns zu bilden. Darum könnten wir unmöglich das belgische Volk völlig frei lassen. Das zweite Wort der Aufklärung widmete der Redner der päpstlichen Friedensnote. Das Zentrum hätte mit der Friedensresolution wenigstens warten sollen, bis der Papst gesprochen hatte, dessen Absichten lange vorher bekannt gewesen seien. Als falsch bezeichnet Redner die Annahme, daß die päpstliche Note durch uns oder eine feindliche Macht angeregt worden, also eine abgekartete Sache sei. Die Note sei kein religiöses, sondern ein politisches Schriftstück. Wir dürften vom Papste nicht verlangen, daß er deutsch empfinde. Er habe im höchsten Sinne unparteiisch, wir aber deutsch zu empfinden. Darum habe jeder Katholik nicht nur das Recht, sondern gegebenen Falles auch die Pflicht zur Kritik an der Note. Namens aller Anwesenden dankte der Redner dann den meisterhaften Ausführungen des Herrn Prof. Hoche, der uns mit wundervoller Darstellungskraft in alle Gedanken und Empfindungen eingeführt habe, die uns heute beseelen. Hüten wir uns, zu glauben, daß wir den Fremden dadurch für uns gewinnen, daß wir uns an ihn heranwerfen! Es gilt vielmehr das Kraftgefühl wach zu halten. Nur um eines sollten wir den Himmel anflehen, daß er uns für die Zukunft eine diplomatische Vertretung gebe, die nicht so dumm sei, als die bisherige. (Stürmischer Beifall.)

Zum Schluß wurde folgende Entschließung angenommen: „Hunderte von deutschen Männern verschiedener Parteirichtung, zusammengeführt von schwerer vaterländischer Sorge, nicht gesonnen, die Beschlüsse der Kriegszielmehrheit als Ausdruck ihres politischen Willens anzuerkennen, richten an die Reichsleitung die dringende Bitte, auch für diesen letzten Abschnitt des Krieges auf die bewußte Entschlossenheit und opferwillige Tragfähigkeit unseres Volkes zu zählen und keinen Frieden zu schließen, der nicht vor dem Urteile unserer Enkel in Ehren bestehen kann.“

Stresemann Vorsitzender der Reichstagsfraktion.

⊡ Berlin, 26. Sept. (Von uns. Berl. Büro.) Zum Vorsitzenden der nationalliberalen Reichstagsfraktion ist in der gestrigen Fraktionssitzung einstimmig der Abgeordnete Stresemann gewählt worden. Prinz Schönaich-Carolath wird das Amt eines stellvertretenden Vorsitzenden beibehalten.

⊡ Berlin, 26. Sept. (Von uns. Berl. Büro.) Der Passus in der Entschließung des Zentralvorstandes der nationalliberalen Partei über die Ablehnung des parlamentarischen Systems ist mit 52 gegen 50 Stimmen angenommen worden.

Das Berliner Tageblatt berichtet von einer bevorstehenden Spaltung der nationalliberalen Partei, ebenso von Spaltung der Tendenzen, die bereits im Juli in der Reichstagsfraktion vorhanden gewesen seien und damals beinahe die Absplitterung von elf Abgeordneten herbeigeführt hätte. Uns ist darüber nicht das Geringste bekannt geworden und wir haben guten Grund, das Ganze für Klatsch zu halten.

MARCHIVUM

Aus Stadt und Land.

Mit dem [Eisernen Kreuz] ausgezeichnet

Lothar Arends, Unteroffizier d. R. in einem Ref.-Inf.-Regt., Beamter der Mannheimer Lagerhaus-Gesellschaft, General-Agentur Antwerpen.

Gg. Burkhardt, bei einem bayr. Inf.-Regt., Sohn des Händlers Gg. Burkhardt, Q 4, 21, wegen hervorragender Tapferkeit unter Beförderung vom Infanteristen zum Unteroffizier. Weitere 3 Brüder stehen ebenfalls an der Front.

Gefreiter Hermann Kiese, bei einem Fußartl.-Batl., K 2, 33 wohnhaft, für Tapferkeit in schweren Kämpfen.

Gefreiter Karl Lochner, wohnhaft J 3, 17, bei einer Maschinen-Gewehr-Kompagnie, Inhaber der Bad. silbernen Verdienstmedaille.

Musketier Otto Gantter, zur Zeit verwundet, Angestellter bei der Süddeutschen Disconto-Gesellschaft A.-G., Mannheim.

Kanonier Ludwig Strauß, Große Merzelstraße 3, Inhaber der Badischen silbernen Verdienstmedaille. Herrn Strauß wurde die Auszeichnung persönlich vom Kaiser überreicht.

Sonstige Auszeichnungen.

Unteroffizier Hans Sohns, bei einem Ref.-Inf.-Regt., Inhaber des Eisernen Kreuzes, kaufm. Angestellter der Firma Adolf Krebs, hier, z. Zt. verwundet in einem Lazarett, wurde die Badische silberne Verdienstmedaille verliehen.

Die Badische silberne Verdienstmedaille erhielt Musketier Mathias Schleich.

Personal-Veränderungen

Ernennungen, Beförderungen und Versetzungen im Bereiche des 14. Armeekorps.

Befördert: Zum Leutnant d. Ref.: Neumaier (Karlsruhe), Vizewachtmstr., zum Ltn. d. Ref. d. Feldart.; Pfisterer (Heidelberg), Vizefeldw., zum Ltn. d. Ref. d. Fußart.; Hafemann (Offenburg), Vizefeldw., zum Ltn. d. Ref. d. Inf.; Voegele (Offenburg), Vizefeldw., zum Ltn. d. Ref. d. Fußart.; Wagner (Pforzheim), Vizefeldw., zum Ltn. d. Ref. d. Inf.; Holzmann (Mannheim), Vizefeldw., zum Ltn. d. Ref. d. Fußart.; Loes (Bruchsal), Vizefeldw. bei einer Eisenb.-Bau-Sonder-Komp., zum Ltn. d. Ref. d. Eisenb.-Rgts. 1; Gorz und Rottmann (Mülhausen i. Els.), Vizefeldw., zu Lts. d. Ref. d. Inf.; Scheid Friedrich (Mannheim, Rebenkontrolle Ludwigshafen a. Rh.), Vizefeldw., zum Ltn. d. Ref. d. Marine-Inf.; Riebel (Rastatt), Vizewachtmstr., zum Ltn. d. Ref. d. Feldartl. — Zum Major: Ewn, Hauptm. d. Landw. a. D. (Karlsruhe), zuletzt von der Landw.-Inf. 2. Aufgeb. (Karlsruhe) der Charakter als Major verliehen. — Kommandiert auf ein Jahr zur Dienstleistung bei der Gew.-Prüf.-Kom. Issel, Ltn. im Inf.-Reg. 142. — Versetzt: Reichardt, Oberltn. im Feldart.-Reg. 30 als Assist. zur Art.-Prüf.-Kom. — Der Abschied bewilligt: Scanzoni von Lichtenfels, Ltn. im Inf.-Reg. 114, jetzt beim 1. Erf.-Batl. dieses Regts., mit der gef. Pension unter Verleihung des Charakters als Oberstlt. mit der Erlaubnis z. Tragen der Reg.-Uniform; Brauns, Oberst von der Armee, im Frieden Komm. d. Telegr.-Batls. Nr. 4, mit der gesetzl. Pension und der Erlaubnis zum Tragen seiner bisherigen Uniform.

Zur Gaseinschränkung!

Aus unserem Leserkreise erhalten wir folgende beachtenswerte Zuschrift: Infolge der Hinweise der Direktion der Städt. Gaswerke habe ich sofort nach Bekanntwerden mich darnach in meinem Haushalte gerichtet und auch darauf gesehen, daß wirklich Gas gespart wurde. Dies machte ich in folgender Weise: 1. Die so lange verschmähte „Kochkiste" wurde wieder vom Speicher geholt, das Essen nur eine kurze Zeit auf dem Gasherd vorgekocht und der Kochkiste dann das Weitere überlassen. 2. Geschirrabwaschen, das ich sonst mehrmals am Tage, je nach Bedürfnis vornahm, wurde jetzt nur einmal vorgenommen und das dazu erforderliche Warmwasser gleichzeitig mit dem Vorkochen (durch Aufeinandersetzen der Töpfe) mitgewonnen. Der Erfolg war in doppelter Hinsicht erfreulich: Zunächst war der August-Verbrauch nur rund 70 Kubikmeter = 10 ℳ (gegenüber 20 ℳ im Vorjahre), also durchschnittlich 120 ℳ im Jahre gespart ohne jede Mühe! Dazu kam noch die Bequemlichkeit, die die Verwendung der Kochkiste mit sich bringt und die Zeit, die ich jetzt, während welcher die Kiste sich selbst überlassen ist, dadurch für anderes gewann!

Im Innersten erfreut und stolz auf den Erfolg erzählte ich davon meinem Manne, indem ich dazu bemerkte: „Nu, paß mal auf, wie das im Gaswerk bemerkt wird, wenn jetzt alle Mannheimer Hausfrauen anfangen, so an Gas zu sparen, denn billig wirtschaften will doch wohl Jede gerne, die Gaswerker können nachher sicher einen ganzen Gasometer stillsetzen!" „Ja, meine liebe Frau," antwortete mein Mann darauf, „Du hast leider eines übersehen: die Hausfrauen, insbesondere anscheinend die Mannheimer voran, haben es noch immer nicht gelernt, ihr Interesse dem der Allgemeinheit unterzuordnen, für die gilt stets noch der alte Grundsatz: Jeder für sich, Gott für uns alle; da lies nur die neueste Bekanntmachung des Gaswerks!" — — — Mit Staunen und Entrüstung las ich die Worte: „Ein Gasverbrauchs-Rückgang gegen das Vorjahr ist bis jetzt nicht zu verzeichnen, im Gegenteil ist eine bedeutende Zunahme festzustellen!" Niemand kann es mir verargen, wenn ich meiner Entrüstung an dieser Stelle nun einmal Luft mache: „Ihr Mannheimer Hausfrauen, die Ihr es jetzt nach 3jähriger Kriegszeit noch nicht gelernt habt, auch an das allgemeine Wohl zu denken, solt Euch schämen! Denkt daran, daß Ihr Euch mit Eurer Sorglosigkeit ins eigene Fleisch schneidet, denn über kurz oder lang wird es, wenn es so weitergeht im Gasverbrauch bei uns so kommen wie in Ludwigshafen, wo die Gaszufuhr von 3—6 und ½11—3 Uhr schon gesperrt ist, dann wird ja wohl endlich mancher Hausfrau, wie man so sagt, „ein Stall-Laterne aufgehen"! Ich appelliere an das Ehrgefühl der Mannheimer und hoffe im Interesse der Allgemeinheit, daß es nicht so weit kommt!!!

Eine mit Recht entrüstete Hausfrau.

* **Die Einführung der ungeteilten Arbeitszeit wird**, wie die „Oberrh. Korresp." erfährt, augenblicklich bei der badischen Regierung für ihre Dienststellen erwogen.

* **Nachurlaub für Urlauber des Feldheeres.** Die stellvertretenden Generalkommandos sowie alle zur Erteilung von Urlaub berechtigten Kommandos usw. Stellen des Besatzungsheeres sind grundsätzlich nicht berechtigt, in die Urlaubsbefugnisse des Feldheeres einzugreifen; sie dürfen also auch nicht den Urlaub von Angehörigen der Feldtruppenteile usw. ohne das vorher eingeholte Einverständnis der zuständigen Stelle des Feldheeres verlängern. Sollten dringende Ausnahmefälle vorliegen, die eine telegraphische Entscheidung beim Feldtruppenteil unbedingt erfordern, so können die stellvertretenden Generalkommandos usw. den Urlaub bis zur Höchstdauer von zwei Tagen verlängern. Trifft bis dahin die angeforderte Entscheidung nicht ein, so muß der Urlauber abreisen. Von der Befugnis der Urlaubsverlängerung ist seitens der stellvertretenden Generalkommandos usw. nur in äußersten Notfällen Gebrauch zu machen. Der Erlaß vom 9. Juli 1917 tritt hierdurch außer Kraft.

* **Veranstaltung einer Reichs-Altkleider-Woche.** Das Gr. Ministerium des Innern hat der Reichsbekleidungsstelle in Berlin zur Veranstaltung einer Reichs-Altkleider-Woche in der Zeit vom 22. bis einschließlich 27. Oktober 1917 Genehmigung erteilt.

* **Neue Vorschriften für die Gewährung von Kriegsbeihilfen für Staatsbeamte und Lehrer.** Die Bad. Regierung hat genehmigt, daß Kriegsbeihilfen künftig auf Ansuchen im Fall des Bedürfnisses auch solchen Kriegsteilnehmern (Beamten und Lehrern) gewährt werden, die zur Zeit des Kriegsausbruches nicht im staatlichen Dienst beschäftigt waren, sondern bei Kriegsausbruch gerade im Begriff standen, ihre Friedensdienstzeit abzuleisten und nunmehr darüber hinaus im Militärdienst zurückgehalten wurden. Voraussetzung ist nur, daß diese Kriegsteilnehmer im Staatsdienst nach Ableistung ihrer Friedensdienstzeit, wieder in ständigen Stellen beschäftigt worden wären, wenn der Krieg nicht ausgebrochen wäre.

* **Von der Handels-Hochschule.** Wie schon kurz mitgeteilt, enthält der Stundenplan für das Winter-Semester auch eine Reihe von Vorlesungen, mit denen die Hochschule besonders den Bedürfnissen der beruflich tätigen Personen Rechnung trägt. Diese Vorlesungen sind in einem gedruckten Verzeichnis zusammengestellt und darin meistens mit Inhaltsangaben versehen. Ferner werden besonders für Hospitanten eine Anzahl Sprachkurse in der französischen, englischen, italienischen, spanischen, türkischen und ungarischen Sprache abhalten. Der Beginn der Vorlesungen und Sprachkurse ist auf Dienstag, den 2. Oktober festgesetzt. Der Anfang der einzelnen Vorlesungen hängt von den Wochentagen ab, auf die sie fallen. Er wird am Schwarzen Brett und in den Tageszeitungen bekanntgegeben. Nähere Auskunft erteilt das Sekretariat.

* **Verein für Volksbildung.** Heute (Mittwoch) abend 8½ Uhr hält im Rathaussaal Herr Privatdozent Dr. Fehrle-Heidelberg seinen ersten Lichtbildervortrag, und zwar über Volksbräuche. Der Redner ist von seinem Vortrag „Die Burgen des

Nicht Mut — nicht Opfersinn,

nur ein bischen gesunder Menschenverstand!

Die Zeichnung der Kriegsanleihe ist jetzt für jeden einzelnen ein Gebot der Selbsterhaltung! — Denn: ein guter Erfolg ist die Brücke zum Frieden — ein schlechtes Ergebnis verlängert den Krieg!

Darum zeichne!

Neckartals" gewiß noch manchem in bester Erinnerung. Bei dem zu erwartenden Andrang ist rechtzeitiges Kommen notwendig. Eintritt frei.

* **Die Kriegssohle der Postbeamten.** Die Reichspostverwaltung wird ihren Bediensteten, soweit sie den Bedarf an Schuhsohlen nicht aus dem freien Verkehr decken können, auf Wunsch ihrerseits den Bezug von Ersatzsohlen vermitteln. Die Bestellungen des Personals auf derartige Sohlen werden von den Oberpostdirektionen gesammelt und ausgeführt, die auch, in Verbindung mit den Handwerkskammern oder Schuhmacherinnungen, geeignete Handwerker für die Besohlung ermitteln und nachweisen sollen. Auch sind die Oberpostdirektionen ermächtigt, eigene Kriegsschuhmachereien einzurichten, wie sie in Berlin bereits bestehen.

* **Todesfall.** Aus Baden-Baden wird uns von unserem rr.-Korrespondenten geschrieben: Einer der bekanntesten Aerzte unserer Stadt, dessen Name weit über die Grenzen derselben hinaus bekannt war, Geheime Sanitätsrat Dr. Paul Schliep, ist hierselbst nach kurzer Krankheit im Alter von 71 Jahren aus dem Leben geschieden. Der Verstorbene war ein geborener Norddeutscher und ließ sich im Jahre 1873 hier nieder, um bald darauf behandelnder Arzt der im Jahre 1890 heimgegangenen Kaiserin Augusta zu werden, so oft sie in Baden-Baden zur Kur weilte. Als großer Musikfreund war sein Haus stets im Mittelpunkt des musikalischen Lebens, in dem oft auch der ihm in treuer Freundschaft verbundene verstorbene Generalmusikdirektor Fritz Steinbach zu Gaste war. Der Nationalliberalen Partei angehörend, wählte ihn diese seit Jahren in das Stadtverordnetenkollegium. Im Interesse der Kirche betätigte er sich als langjähriges Mitglied der Evang. Kirchengemeindeversammlung. Seine vielen Freunde und Bekannten werden die Kunde von seinem Hinscheiden mit tiefem Bedauern aufnehmen.

Spielplan des Großh. Hof- u. National-Theaters Mannheim

	Hof-Theater		Neues Theater
26. Septemb. Mittwoch	Abonnement D Kleine Preise	Die verlorene Tochter Anf. 7½ Uhr	
27. Septemb. Donnerstag	Außer Abonn. Kleine Preise	Der Zigeunerbaron Anfang 7 Uhr	
28. Septemb. Freitag	Abonnement D Hohe Preise	Das Rheingold Anfang 7 Uhr	
29. Septemb. Samstag	Außer Abonn. Mittlere Preise	Festvorstellung anläßlich der Generalversammlung des Verbandes zur Förderung deutscher Theaterkunst: Felber — Glückbiger. Anfang 7 Uhr	
30. Septemb. Sonntag	Abonnement C Hohe Preise	Die Walküre Anfang 5 Uhr	2. Vorst. f. Rüstungsarb. Herrschaftlicher Diener gesucht. Anfang 3 Uhr. Neu einstudiert: Die Ehre. [illegible] Reiter Anf. [illegible]

Donnerstag, 27. September, gelten folgende Marken:

Eier: Für ein Ausland-Ei (40 Pfg.) die Marke 26 in den Verkaufsstellen 11—411.

Butter: Für ein Achtel-Pfund die Buttermarke 77 in den Verkaufsstellen 626—714, die Marke 78 in den Verkaufsstellen 1—230 auf Kundenliste.

Mager- und Buttermilch: Für ¼ Liter die Marken 20—26.

Zucker: Für je 200 Gramm die Zuckermarken 60 und 61 in den Kolonialwarengeschäften 1—748 auf Kundenliste.

Kindernährmittel: (bestehend in Seelberg-Keksmehl Mk. 1,60 das Pfd., ausländischen Kindermehl Mk. 2,80 die Dose, Haferflocken 56 Pfg. das Paket, Hafermehl 32 Pfg. das Paket.) Zum Einkauf für 2 Pfd. die Marke H der Karte für Kindernährmittel in den Kolonialwaren- und Drogengeschäften, die s. Z. bei der Bestellung diese Marke abgestempelt haben.

Kartoffeln: Zum Einkauf von 3 Pfund der Lieferungsabschnitt B der Kartoffelmarke 47, sowie die Wechselmarken.

Städt. Lebensmittelamt.

Unsere Verkaufsräume bleiben bis auf Weiteres geschlossen.

Städtische Bekleidungsstelle F 5, 5/6.

Leder ist unersetzlich.

Geht in Holz-Sandalen, oder laßt Eure Kinder während der warmen Jahreszeit barfuß gehen!

Tragt Holz-Sohlen!

Spart an Schuhen und Stiefeln!

Schont Eure Lederstiefel für den Winter!

Städtische Bekleidungsstelle, F 5, 5/6.

Sammelt die Küchenabfälle.

Bewahrt sie vor Verderb.

Ihr streckt dadurch unsere Viehfuttervorräte.

Bringt sie zu den Annahmestellen der Mannheimer Abfall-Verwertung oder meldet, Ihr Hausfrauen, in der Geschäftsstelle, wo und wann sie abgeholt werden können.

Die Annahmestellen sind geöffnet: ½5—½7 Uhr:

am Marktplatz jeden Tag.

Ecke Waldhofstraße: täglich.

Uhlandschule: Montags, Mittwochs, Samstags.

Luisenring 44: Jeden Tag (Annahme von jegl. Sorten Altwaren wie Papier, Lumpen, Metalle, Korken, Flaschen, Gummi, Knochen, Kaffeesatz.

Lindenhof-Marktplatz (Johanniskirche): Montags, Mittwochs und Samstags.

Die Kommission der Mannheimer Abfall-Verwertung:

Geschäftsstelle: O 7, 9. Telephon über Rathaus.

Aus Ludwigshafen.

* **Weitere Erschwerungen im Reiseverkehr.** In einer Zuschrift der kgl. Eisenbahndirektion Ludwigshafen an die Handelskammer heißt es u. a., daß der Beginn des Winterfahrplans auf den 1. November 1917 festgesetzt wurde. Dieser neue Fahrplan wird mit Rücksicht auf die allgemein herrschende, im Winter sich voraussichtlich sogar noch steigernde Kohlennot gegenüber dem derzeitigen Fahrplan wesentliche Veränderungen erleiden durch Verlangsamung der Züge und dadurch wieder bedingte Auflassung von Anschlüssen, Beseitigung von Halten bei Eil-, Schnell- und Personenzügen und auf den Nebenbahnen auch durch Entfallen von Zügen. Mit der Einlegung neuer Züge könne bei dieser Sachlage unter keinen Umständen gerechnet werden.

* **Erkannt.** Unter dieser Spitzmarke brachten wir im gestrigen Mittagsblatt die Mitteilung, daß die am Samstag im Heidelberger Schloßgarten aufgefundene Frauenleiche als diejenige eines Frl. Weil aus Ludwigshafen erkannt wurde. Wie uns unter Bezugnahme auf unsere Mitteilung von der Familie der Verlebten berichtigend geschrieben wird, ist die Ursache des Todes nicht festgestellt. Die Dame kann auch durch Krampf, Lähmung oder Schwindelanfall verunglückt sein. Aus einem der Familie zugegangenen Briefe gehe weiter hervor, daß die 32 Jahre alt gewordene Dame nicht schwermütig gewesen sei.

Kommunales

§ **Neustadt a. H., 24. Sept.** In der geheimen Stadtratssitzung am letzten Samstag teilte Bürgermeister Wand mit, daß er beim Ministerium des Innern dringend um raschste Zuweisung von Weinzucker für den Haustrunk ersucht habe. Bezüglich der Einsparung von Gas wurden die bisherigen Maßnahmen wie folgt geändert: Es darf nicht mehr Gas verbraucht werden, als im gleichen Monat des Vorjahres. Bietet dieser keinen angemessenen Durchschnitt, so soll auf mehrere Monate oder auf das Vorjahr zurückgegriffen werden. Bei neugezogenen Konsumenten soll der Gasverbrauch nach den gegebenen Verhältnissen in normaler Weise berechnet werden. Für den Mehrverbrauch kommt ein Zuschlag von 50 Pfg. pro Kubikmeter in Anrechnung. — Zu Hindenburgs Geburtstag bewilligte der Stadtrat 1000 Mark, welche dem Generalfeldmarschall zur Verwendung an Hinterbliebene von Gefallenen und an die Kriegsgefangenen überlassen werden sollen. Der Geburtstag Hindenburgs wird außerdem durch eine Schulfeier begangen. Ferner beschließt der Stadtrat, der Gymnasiumstraße den Namen Hindenburgstraße zu geben.

* **Bensheim, 24. Sept.** Unsere Stadtverordneten beschlossen eine Neuregelung der Gehälter der städtischen Beamten und Arbeiter. Herr Geh. Schulrat Dr. Geiger wurde anläßlich seines Wegzuges von Bensheim zum Ehrenbürger der Stadt Bensheim ernannt. Herr Dr. Geiger hat sich um die Verschönerung der Stadt Bensheim hervorragende Verdienste erworben.

Aus dem Großherzogtum.

)(**Bruchsal, 24. Sept.** Der hiesigen Polizei ist es gelungen, zwei längst gesuchte Diebe, den 25jährigen Rochus Emmerich von Tiefenbach und den 23jährigen Baptist Erber aus St. Avold, zu verhaften. Beide haben zahlreiche Einbruchsdiebstähle auf dem Gewissen. Von den gestohlenen Waren und Geldbeträgen wurde namhaftes bei den Haussuchungen gefunden.

)(**Pforzheim, 24. Sept.** Beim Ueberschreiten der Geleise auf dem württembergischen Bahnhof Dürrmenz-Mühlacker wurde die 23jährige Postaushelferin Josefine Braun von Maichingen von einer Lokomotive erfaßt und ihr beide Füße abgefahren.

):(**Offenburg, 21. Sept.** Der erst 18jährige Otto Gailer von Zell-Weierbach, vor kurzem zum hiesigen Regiment eingezogen und als Kasino-Ordonnanz Dienst tuend, hatte den Auftrag, bei einem hiesigen Metzgermeister Fleisch zu holen. Dort machte der Soldat sich im Stalle zu schaffen, in dem ein junges, störrisches Pferd des Metzgermeisters stand. Dieses schlug plötzlich aus und traf den jungen Mann an den Kopf, ihn so schwer verletzend, daß lt. „Offenb. Tgbl." der Tod alsbald eintrat.

Pfalz, Hessen und Umgebung.

§ **Neustadt a. H., 24. Sept.** Hier wurde Maischmost zu 130 Mark per Logel, in Gimmeldingen zu 125 Mk., in Diedesfeld zu 120 Mk. verkauft.

* **Heppenheim, 24. Sept.** Der 12 Jahre alte Otto Gutier von hier fiel beim Obstbrechen vom Baum und zog sich so schwere Verletzungen zu, daß er bald nach Einlieferung in das Akademische Krankenhaus Heidelberg starb.

RMK. **Darmstadt, 24. Sept.** Die allgemeine Teuerung, die eine Steigerung der Betriebskosten, vor allem der niedrigen Gagen, bedingt, läßt eine kleine Erhöhung der Sitzpreise des Hoftheaters, von der die billigsten Plätze ausgenommen sind, vom 1. Oktober an geboten erscheinen. Die neue Preiserhöhung beträgt 10 Prozent, sodaß der Preis im Sperrsitz 4.50 Mk. und 5 Mk., im Parterre statt 3 Mk. 3,50 Mk. beträgt. — Die Feier seines vor 50 Jahren erfolgten Eintritts zum Militär beging am 21. September Herr Oberstleutnant a. D. Wernecke, der 1867 bei der 4. Art.-Brigade als Offiziersaspirant eintrat und 1869 zum Leutnant befördert wurde. Er nahm am Feldzug 1870/71 teil, avancierte dann bei den Brandenburger Dreiern bis zum Hauptmann, kam nach Reihe, Cuxhaven, Stade und Posen, wo er zuletzt etatsm. Stabsoffizier im Niederschlesischen Feldart.-Reg. Nr. 5 war. Er nahm 1893 als Oberstleutnant seinen Abschied und wohnt seit etwa 22 Jahren in Gr.-Gerau.

MARCHIVUM

Nachtrag zum lokalen Teil.

Polizeibericht vom 26. September.

Brandausbruch. Aus bis jetzt noch unbekannter Ursache entstand in der Nacht vom 24./25. ds. Mts., etwa um 12 Uhr, in einer Wetterbude im Kohlenlager Rheinkaistraße 25 ein Brand, durch welchen die Bude vollständig zerstört wurde. Der verursachte Schaden konnte bis jetzt noch nicht festgestellt werden. Die Berufs- und Bahnfeuerwehr waren zur Stelle und konnten den Brand auf seinen Herd beschränken.

Zusammenstoß und Unfall. In der Nähe des Bootshauses auf der Inselstraße stieß am 24. ds. Mts., nachmittags 12½ Uhr, ein Straßenbahnwagen der Linie 6 von hinten auf einen in der Fahrt befindlichen Eiswagen einer hiesigen Brauerei. Durch den Zusammenprall wurde der 70 Jahre alte verheiratete Kutscher des Eiswagens vom Bock herunter auf die Straße geschleudert, wodurch er einen rechtsseitigen Armbruch und erhebliche Kopfverletzungen davontrug.

Die siebente Kriegsanleihe.

Die Firma L. Weil u. Reinhardt, hier, zeichnete Mk. 1 000 000.— neue Deutsche Kriegsanleihe.

Auf die siebte Kriegsanleihe zeichnete die Firma Johannes Forrer, G. m. b. H., Mannheim Mk. 100 000.—.

Die Oberrheinische Eisenbahn-Gesellschaft zeichnete zur 7. Kriegsanleihe M. 100 000.—, wie bei den vorhergehenden Anleihen.

Die Firma Grün u. Bilfinger, Mannheim, hat auf die siebte Kriegsanleihe 700 000 Mark gezeichnet. Die Zeichnungen der Firma auf die früheren Kriegsanleihen zusammen betragen 2½ Millionen Mark.

§ **Neustadt a. Hdt., 24. Sept.** Zur 7. Kriegsanleihe hat die Firma Mayß u. Freytag A.-G., einschließlich ihrer Beamten, eine Million gezeichnet. Zu den früheren Anleihen zeichnete die Firma 2,4 Millionen Mark.

Reichskanzler und Reichstag.

⊡ **Berlin,** 26. Sept. (Von unserem Berliner Büro.) Der angekündigte Empfang der Führer der Reichstagsparteien beim Kanzler hat gestern Abend stattgefunden. Die Fraktionsvorstände und das Präsidium wurden diesmal gemeinsam empfangen, nachdem schon vorher einzelne Führer zu besonderen Besprechungen eingeladen waren. Brennende politische Fragen wurden bei der gestrigen Zusammenkunft nicht berührt. Die Unterhaltung erstreckte sich vielmehr lediglich auf eine Reihe von Geschäftsordnungsfragen, die fast über 2 Stunden in Anspruch nahm. Ueber diese formellen Dinge wird der Seniorenkonvent, der heute Nachmittag 2 Uhr vor der Plenarsitzung zusammentritt, weiter beraten. Das „Berliner Tageblatt" behauptet, auf der Linken sei man der Meinung, daß der Kanzler seine ursprüngliche Absicht, am Donnerstag im Hauptausschuß sich ein wenig eingehender über unsere Kriegsziele auszulassen, inzwischen wieder aufgegeben habe. Ueber diesen Punkt haben wir uns schon gestern ausgesprochen. Wir sind überzeugt, daß der Verlauf der Verhandlungen den Kanzler nötigen wird, sich über den Gang der von ihm eingeschlagenen oder noch einzuschlagenden inneren und namentlich der auswärtigen Politik im Reichstag ganz unzweideutig zu äußern. Die heutige Sitzung wird nur kurz sein. Schatzsekretär Graf Rödern wird den Nachtragsetat begründen und dann wird man sich vertagen. Der „Vorwärts" meint, daß die Aussprache im Plenum sogar erst am Freitag beginnen werde, da man Mittwoch und Donnerstag den Fraktionen Zeit zu ihren Beratungen lassen will. Nach dem sozialdemokratischen Zentralorgan würde der Kanzler auch erst am Freitag im Hauptausschuß sprechen. Endgültiges wird man eben wohl erst heute nach der Sitzung des Aeltestenausschusses erfahren.

Kurland und Litauen.

Berlin, 25. Sept. (WTB. Nichtamtlich.) Bei der Bildung des Landesrats für Kurland und des Landesrats für Litauen wurden Adressen gewechselt. Sie hatten, wie die Korrespondenz B. erfährt, folgenden Wortlaut:

Adresse der kurländischen Landesversammlung an den Oberbefehlshaber Ost:

Dem Oberbefehlshaber Ost, Sr. kgl. Hoheit dem Generalfeldmarschall Prinzen Leopold von Bayern, danken wir dafür, daß uns Gelegenheit gegeben wurde, in der von der Gesamtbevölkerung Kurlands beschickten Landesversammlung unsere Wünsche für die Zukunft des Landes beraten zu können. Als die von der Bevölkerung Kurlands entsandten Vertreter erbitten wir den Schutz und Schirm des deutschen Kaisers und des mächtigen deutschen Reiches. Vertrauensvoll legen wir unser Geschick in die Hand Seiner Majestät und der von ihm eingesetzten deutschen Militärverwaltung. Gemeinsam mit ihr wollen wir schon jetzt an dem Wiederaufbau Kurlands arbeiten. Wir bitten zu genehmigen, daß wir durch einen aus unserer Mitte zu berufenden und aus allen Berufs- und Volkskreisen zusammengesetzten Landesrat an dem Ausbau unserer geschichtlichen Verfassung und Verwaltung mitarbeiten dürfen zum Wohle unseres geliebten Heimatlandes.

Gott schütze und segne den deutschen Kaiser und das mächtige Deutsche Reich.

Die Antwort des Verwaltungschefs von Kurland, Rittmeister von Geßler, lautet:

Sehr geehrte Herren! Ihre Eingabe vom 18. September unterbreitete ich sofort dem Oberbefehlshaber Ost, Sr. kgl. Hoheit dem Generalfeldmarschall Prinzen Leopold von Bayern. Seine kgl. Hoheit beauftragten mich, Ihnen folgende Antwort zu erteilen: Schwer wurde Kurland vom Kriege betroffen, aber seine kulturellen und wirtschaftlichen Kräfte berechtigen zu der Erwartung, daß es bald gelingen werde, das einst so blühende Staatsleben in neuer Stärke und auf neuer Grundlage erstehen zu lassen. Die Zeit hierfür ist gekommen, in gemeinsamer Arbeit mit den Einwohnern des Landes werden die Vorbereitungen für den Wiederaufbau des kurländischen Staatswesens getroffen werden. Zu diesem Zwecke wird demnächst auf Ihren Vorschlag der Landesrat berufen werden, der anknüpfend an die geschichtliche Entwicklung Kurlands die Grundrechte des künftigen Staatswesens und die Grundzüge der künftigen Verwaltung und Wirtschaft unter Leitung des Chefs der Militärverwaltung beraten soll. Die freie Entwicklung Kurlands auf der Grundlage der Gerechtigkeit allen seinen Bewohnern gegenüber soll das Ziel sein. Seine Majestät der Deutsche Kaiser und König von Preußen, dem von Ihrer Eingabe Meldung erstattet worden ist, lassen Kurland und seiner Landesversammlung seinen allergnädigsten Gruß entbieten. Der Kaiser wünscht der Arbeit zum Wohle des Landes Gottes reichsten Segen.

Adresse der litauischen Landesversammlung.

Eurer kgl. Hoheit danken wir dafür, daß inmitten der schweren Kriegszeit den führenden Männern aus allen Teilen Litauens Gelegenheit gegeben wurde, sich in ihrer alten Hauptstadt zu versammeln und unsere Gedanken auszutauschen über die Zukunft unseres Volkes und seines Vaterlandes. Nachdem das litauische Volk sein Staatswesen eingebüßt und später unter der fremden Herrschaft viel gelitten hat, scheint endlich der von vielen Generationen ersehnte Zeitpunkt gekommen zu sein, in dem Litauer unter Einsetzung aller ihrer Kräfte ihren auf der nationalen Grundlage aufgebauten, selbständigen Staat einzurichten hoffen. Wir rechnen auf die Hilfe der deutschen Verwaltung, um noch während des Krieges mit ihr und mit Unterstützung des Deutschen Reiches die Notlage der leidenden Bevölkerung zu lindern und zu bessern, sowie an dem Ausbau unseres Landes und seiner Volkswirtschaft mitarbeiten zu können. Dabei wollen wir bestrebt sein, daß allen Einwohnern unseres Landes die Rechte zuteil werden sollen, deren sich die Bewohner der Kulturstaaten schon lange erfreuen. Wir bitten, die aus allen Volkskreisen zusammengesetzte Landesvertretung zu genehmigen und ihr das Recht zu geben, noch während des Krieges bei dem Wiederaufbau Litauens mitzuwirken.

Die Antwort des Verwaltungschefs Fürsten Isenburg-Birstein lautet:

Sehr geehrte Herren! Ihre Eingabe vom 22. September 1917 unterbreitete ich sofort dem Oberbefehlshaber Ost, Sr. kgl. Hoheit dem Generalfeldmarschall Prinzen Leopold von Bayern und Seine kgl. Hoheit beauftragte mich, Ihnen folgende Antwort zu erteilen: Die Leiden, welche der Krieg über Litauen brachte, lasten schwer auf dem Lande. Schwer ist insbesondere die Not, die die englische Welthandelssperre auch Litauen gebracht hat. Der von England und seinen Verbündeten erhoffte Erfolg wurde nicht erreicht. In fester Siegeszuversicht ist Deutschland bereit, an dem Wiederaufbau Litauens mitzuarbeiten. Der Oberbefehlshaber hält nunmehr die Zeit für gekommen, seine Verwaltungsordnung vom 7. Juni 1916 weiter zu entwickeln. In gemeinsamer Arbeit mit den Einwohnern des Landes werden die Vorarbeiten für den Wiederaufbau Litauens getroffen. Zu diesem Zwecke berufen Seine kgl. Hoheit der Oberbefehlshaber Ost und Generalfeldmarschall Prinz Leopold von Bayern den Landesrat für Litauen ein, der unter der Leitung der Militärverwaltung die Grundlage der künftigen Verwaltung und Wirtschaft Litauens beraten soll. Ein Kulturland soll Litauen werden, welches allen seinen Bewohnern unter Nährung der litauischen Eigenart eine freie Betätigung und Entwicklung bietet. Zu Mitgliedern dieses Landesrats ernenne ich kraft meines Auftrages auf Vorschlag der Landesversammlung hiermit schon jetzt die folgenden Herren. (Folgen die Namen.)

Meine Herren Landesräte! Im Einvernehmen mit Ihnen wird der Landesrat durch die Aufnahme weiterer Mitglieder, unter denen sich auch Polen, Deutsche, Weißruthenen und Juden befinden, entsprechend ergänzt werden. Die litauische Gemeindeverfassung ist in Vorbereitung und wird Ihnen unterbreitet werden. Der Oberbefehlshaber Ost, Sr. kgl. Hoheit der Generalfeldmarschall Prinz Leopold von Bayern, lassen Litauen und seinem hier versammelten Landesrat seinen Gruß entbieten und wünschen der weiteren Arbeit zum Wohle des Landes Gottes reichsten Segen.

Letzte Meldungen.

Die Revolution in Rußland.

Neue große Ausschreitungen in Petersburg.

t. **Von der schweizerischen Grenze,** 26. Sept. (Priv.-Tel. z. K.) Die „Neue Züricher Zeitung" meldet: Die „Stampa" berichtet, verflossene Woche hätten sich in Petersburg schwere Ausschreitungen ereignet. Kerenski sei im Winterpalast wie ein Gefangener belagert worden, während vor dem Palast viele Tausende Extremisten sangen und tanzten und während die Kronstädter Matrosen gemeinsam mit bewaffneten Arbeitern in Automobilen die Straßen durchfuhren. Erst Freitag Nacht wollten die Extremisten Kerenski absetzen und Tschernow zum Ministerpräsidenten ausrufen, aber sie wurden durch Tseretelli an ihrem Vorhaben gehindert. Die Kronstädter Matrosen weigern sich, Petersburg zu verlassen. Kerensi schlug drei neue Lösungen der Kabinettskrise vor, ohne damit bei den Maximalisten Anklang zu finden.

Grauenerregende Zustände.

c. **Von der schweizerischen Grenze,** 26. Sept. (Priv.-Tel. z. K.) Die Schweizer Depescheninformation meldet: Der „Djen" befaßt sich in einem aufsehenerregenden Artikel mit der wirtschaftlichen Lage Rußlands und erklärt, der augenblickliche Zustand sei geradezu grauenerregend. Infolge der durch die Räumung der besetzten Gebiete entstandenen Ueberbevölkerung der großen Städte steigerte sich im Landesinnern der Lebensmittelmangel zur Hungersnot, unter der namentlich die ärmeren Volksschichten leiden. Vielfach kommen Selbstmorde vor und Tötung kleinerer Kinder durch unbemittelte Eltern. Der bisherige Verpflegungsminister Plechanow stellte fest, daß die Nachrichten des „Djen" durchaus nicht übertrieben seien, sondern daß das Blatt besonders krasse Fälle noch abgeschwächt habe.

Die Räumung Petersburgs.

m. **Köln,** 26. Sept. (Priv.-Tel.) Die Kölnische Zeitung meldet aus Stockholm: Nach der „Rjetsch" ist die Räumung Petersburgs in vollem Gange. Sie begann mit der Abschiebung der Kinder, Verwundeten und Greise. Eine besondere zur Räumung geschaffene Behörde riet zunächst den Beamtenfamilien zur Abreise. Nur die für die Regierungsgeschäfte unbedingt nötigen Institutionen bleiben bis zru Abreise der Regiernug. Nach amtlichen Meldungen hat die Flucht der Bevölkerung, die in den ersten Tagen nach dem Falle Rigas einsetzte, nur in sehr geringem Maßstabe abgenommen. Die Behörden machen sich daher daran, den jetzigen günstigen Augenblick zur Abreise zu benutzen. Die ersten Petersburger Flüchtlinge sind bereits in sibirischen Städten angelangt. Wegen Wohnungsmangel werden sie auf die Dörfer verteilt und in öffentlichen Gebäuden und Theatern untergebracht. Die Städteverwaltungen beginnen den Barackenbau. „Rußkoje Slowo" hält trotz allem die Räumung für undurchführbar.

Die separatistische Bewegung in Finnland.

c. **Von der schweizerischen Grenze,** 26. Sept. (Priv.-Tel., z. K.) Die „Neue Züricher Zeitung" meldet: Einem Petersburger Bericht des „Messagero" ist zu entnehmen, daß nun sozusagen alle finnischen Parteien gegen die provisorische Regierung in Petersburg auftreten. Die Proklamation der Republik in Rußland habe die separatistische Bewegung in Finnland begünstigt. Zwischen den Sozialisten als den Führern der separatistischen Bewegung und den bürgerlichen Parteien finden Unterhandlungen statt. Sie bezwecken, ein an ganz Europa gerichtetes Manifest zu veröffentlichen, das die vollständige Unabhängigkeit für Finnland fordert.

◆

Rotterdam, 25. Sept. (WTB. Nichtamtlich.) „Nieuwe Rotterdamsche Courant" meldet aus Petersburg über London: Maxim Gorki ist aus der Redaktion der Zeitung „Newaja Shisn" ausgetreten.

Petersburg, 25. Sept. (WTB. Nichtamtlich.) Meldung der Petersburger Telegraphenagentur. Der Kommandierende der Südwestfront, General Tscheremissof ist zum Oberkommandierenden der Nordfront und zu seinem Nachfolger General Waloschenko ernannt worden.

Der österreichische Ministerpräsident über die Friedensfrage.

Wien, 26. Sept. (WTB. Nichtamtlich.) Ministerpräsident Dr. Ritter von Seidler führte im Abgeordnetenhaus zur auswärtigen Politik aus, daß ihren Grundpfeiler nach wie vor die Treue gegenüber den Verbündeten bildet. (Lebhafter Beifall.) Jenen, welche glauben, dem Friedensgedanken durch Mäkeln und Deuteln an dem Bündnis der Mittelmächte zu dienen, mag gesagt sein, daß ihr Beginnen nur die Wirkung haben mag und kann, daß bei den Feinden der schon halb erloschene Glaube an die Möglichkeit einer Störung des Bundesverhältnisses wieder erweckt und so die Dauer des Krieges mittelbar verlängert wird. Als erste unter den Kriegführenden verliehen wir im Sinne der vom Kaiser wiederholt geäußerten Grundsätze mit unseren Verbündeten dem Wunsch und der Bereitwilligkeit Ausdruck, zum Abschlusse eines vom Geiste der Versöhnlichkeit getragenen Friedens zu gelangen. (Lebhafte Zustimmung.) Denkbar bereitwillig nahmen wir daher auch die sich in der gleichen Richtung bewegenden Anregungen des Heiligen Vaters auf, die einen dauerhaften und gerechten Frieden herbeizuführen bezwecken. Wir glauben, daß Vereinbarungen erzielt werden könnten, die unter entsprechend wirksamen Sicherheiten eine gleichmäßige, gleichmäßige und schrittweise Herabminderung der Rüstungen auf ein zu vereinbarendes Maß ermöglichen, und die zur vollen Freiheit der offenen See führen, sodaß sich auf dieser Grundlage eine obligatorische Schiedsgerichtsbarkeit für internationale Streitfälle aufrichten ließe. Unsere Bereitwilligkeit, auf diesen Grundlagen zu einer Verständigung mit unseren Gegnern zu gelangen, ist durchaus ernst und aufrichtig und ist von dem Bewußtsein unserer Stärke und unserer absolut gefestigten Kriegslage getragen. (Zustimmung und Beifall.) Die Möglichkeit einer solchen Verständigung hängt aber davon ab, daß sich im Kriege bei unseren Feinden die Erkenntnis dieser Sachlage durchringt.

Sollten sich unsere Gegner nicht bereit zeigen, die ihnen dargebotene Hand zu ergreifen, werden wir mit auf unseren Kampferfolgen fußenden Entschiedenheit den Verteidigungskampf bis zum äußersten fortsetzen, um uns eine ruhige Fortentwickelung der Monarchie für alle Zukunft zu sichern und ihr durch weiteren Erfolg unserer Waffen die Segnungen eines gesicherten Friedens im gegenseitigen Verstehen der heute noch feindlichen Völker zu verschaffen. (Beifall). Ein starkes Oesterreich, in dem sich alle Völker wohl fühlen, wird die beste Garantie für einen dauernden Frieden sein. Schon deshalb erstreben wir eine Reform der Verfassung und schon deshalb verurteilt die Regierung aufs entschiedendste die Verwirrung gewisser Parteigänger, die in dem Gedanken liegt, daß das Heil Oesterreichs von dem feindlichen Ausland zu erhoffen sei. (Lebhafter Beifall.) Der Ministerpräsident gibt schließlich den innigen Wunsch nach einem inneren Frieden Ausdruck, damit unsere geistigen Kräfte sich nicht mehr in nationalem Streite zermürben, damit das Vaterland auch in politischer Beziehung aus der Schicksalsprobe des Weltkrieges nicht nur nicht geschwächt, sondern gestärkt hervorgehe. (Lebh. Beifall.) Händeklatschen. Der Ministerpräsident wird vielfach beglückwünscht.

Abnahme der Ausdauer im Angriff bei den englischen und französischen Heeren.

m. **Köln,** 26. Sept. (Priv.-Tel.) Der „Kölnischen Zeitung" zufolge kommt der Militärkritiker der „Basler Nachrichten" in Besprechung der letzten Ereignisse auf dem westlichen Kriegsschauplatz zu folgendem Schluß: Der Gesamteindruck der englischen und französischen Unternehmungen in den letzten Wochen bleibe unverändert der, daß weder das eine noch das andere Heer oder beide zusammen diesen Herbst imstande sein werden einen entscheidenden Angriff durchzuführen. Außerdem wurde die an dieser Stelle nach Abschluß der Frühjahrsschlachten ausgesprochene Ansicht aufs neue bestätigt, daß gegenüber der Sommeschlacht 1916 bei beiden Heeren eine bedeutende Abnahme der Ausdauer im Angriff festgestellt werden muß und das trotz der viel stärkeren materiellen Vorbereitungen einer jeden Kampfhandlung.

◆

Bayreuth, 26. Sept. Das Landgericht Bayreuth verurteilte die beiden wegen Walzschieberei angeklagten Ganzer und Krauth aus Kulmbach, die den übermäßigen Gewinn von 272 814 Mk. erzielten. Ganzer erhielt 277 800 Mk. Geldstrafe und 14 Monate Gefängnis. 4 Monate 15 Tage der Untersuchungshaft werden angerechnet. Krauth erhielt 230 400 Mk. Geldstrafe und 4 Monate Gefängnis, auf die 2 Monate Untersuchungshaft angerechnet werden.

Amsterdam, 25. Sept. (WTB. Nichtamtlich.) „Daily Telegraph" meldet aus London, daß Asquith am Donnerstag dieser Woche in Leeds, Bonar Law nächste Woche in Manchester zur Antwort der Mittelmächte an den Papst sprechen werden.

Handel und Industrie.

Pfälzische Pulverfabriken A.-G. in St. Ingbert.

Nach dem Abschluß für 1916—17 stieg die Einnahme aus Pulverrechnung auf 2 174 048 (i. V. 300 325) M. Einschließlich 51 544 (49 445) M. Vortrag und nach 171 000 (i. V. 27 019) M. Abschreibungen ergab sich ein Reingewinn von 901 167 (229 322) Mark. Die Dividende, die in den letzten beiden Vorjahren je 8% betragen hatte, wird auf 30% erhöht und erfordert 450 000 (120 000) M. Ferner werden der Explosionsrücklage 30 000 M. (10 000), einer Versorgungskasse 100 000 M. (0) überwiesen, zu Arbeiterbelohnungen und Wohlfahrtsfürsorge 120 000 M. (0) und als Vergütungen 144 328 M. (22 776) verwandt und 56 838 M. (49 445) vorgetragen. Im Vorjahr erhielten außerdem die Talonsteuerrücklage 7000 M., die Sonderrücklage 10 000 M., während zu Belohnungen 3000 M. und für Kriegsunterstützungen 5000 M. verwandt wurden. Das abgelaufene Jahr brachte dem Geschäftsbericht zufolge eine ansehnliche Steigerung der Umsätze, die trotz erhöhter Selbstkosten einen größeren Gewinn erbrachten als sämtliche früheren Jahre. Die Versuche zur Umstellung der Betriebe auf neue Erzeugnisse wurden zu einem günstigen Abschluß gebracht, und seitdem sind die beiden Fabriken voll beschäftigt. Die Friedenskundschaft wurde nach Maßgabe der sehr beschränkt zur Verfügung stehenden Rohstoffe versorgt. Diese Lieferungen sowie die Einnahmen aus Wertpapieren und Beteiligungen trugen wesentlich zu dem Ergebnis des abgelaufenen Jahres bei. Die laufenden Schulden betragen 1 247 033 M. (i. V. 264 211) und anderseits Wertpapiere und Beteiligungen 876 542 (i. V. 597 363) M., Außenstände 1 162 350 (410 336) M., Bankguthaben 1 082 560 (172 602) M. und Vorräte 110 000 (300 000) M. In das neue Geschäftsjahr sei die Gesellschaft mit voll beschäftigten Betrieben eingetreten, so daß auch für die Zukunft ein zufriedenstellendes Ergebnis zu erwarten bleibe.

Maschinenfabrik Ernst Schiess A.-G. in Düsseldorf.

r. **Düsseldorf,** 26. Sept. (Pr.-Tel.) Der Aufsichtsrat beantragt, der Generalversammlung eine Dividende von 10 Prozent gegen 7 Prozent i. V. vorzuschlagen.

Letzte Handelsnachrichten.

Berlin, 25. Sept. (WTB.) In der heutigen Sitzung des Aufsichtsrats der Vereinigten Königs- und Laurahütte A.-G. für Bergbau und Hüttenbetrieb berichtete der Generaldirektor Geheimer Bergrat Hilger über das Ergebnis des am 30. Juni abgelaufenen Geschäftsjahres 1916—17. Der Jahresgewinn der Gesellschaft beträgt nach Abzug der allgemeinen Unkosten der Obligationenzinsen und der gesetzlichen Kriegsgewinnsteuerrücklage Mark 16 959 994. Nach Abzug der in Höhe von 7 084 487 M. einem Antrage der Verwaltung entsprechend festgesetzten Abschreibungen von Anlagewerten sowie der Kriegsrücklagen für die Werkseinrichtungen und den üblichen Zuwendungen verbleibt ein Gewinn, aus dem der Generalversammlung, welche am 25. Oktober stattfinden wird, vorgeschlagen werden wird, 12% Dividende zu verteilen.

Schifferbörse zu Duisburg-Ruhrort.

Duisburg-Ruhrort, 25. Sept. (Amtliche Notierungen.) Bergfahrt. Frachtsätze von den Rhein-Ruhrhäfen nach Mainz-Gustavsburg 2.50, nach Mannheim 2.50, nach Karlsruhe 2.65, nach Lauterburg 2.75, nach Straßburg i. E. 3.—; Frachtsätze von Häfen des Rhein-Herne-Kanals nach Koblenz 2.50; Schlepplöhne von den Rhein-Ruhr-Häfen nach Mannheim 2.50—2.60. 100 ℔ 300 M.

Wasserstandsbeobachtungen im Monat September.

Pegelstation vom Rhein	Datum 21.	22.	23.	24.	25.	26.	Bemerkungen
Konstanz*)	2.00	1.85	1.76	1.66	1.70	1.62	Abends 6 Uhr
Kehl	2.92	2.93	2.74	2.66	2.62	2.58	Nachm. 2 Uhr
Maxau	4.53	4.52	4.40	4.32	4.21	4.21	Nachm. 2 Uhr
Mannheim	3.03	3.69	3.55	3.43	3.33	3.22	Morgens 7 Uhr
Mainz	1.31	1.19	1.10	1.01	0.93		F.-S. 12 Uhr
Kaub		2.25	2.16	2.08	2.00		Vorm. 7 Uhr.
Köln		2.29	2.19	1.98	1.88		Nachm. 2 Uhr
vom Neckar:							
Mannheim	3.75	3.54	3.51	3.39	3.26	3.19	Vorm. 7 Uhr
Heilbronn	2.25		0.95	0.72	0.60		Vorm. 7 Uhr

*) Bod. + 10.

Wetter-Aussichten für mehrere Tage im Voraus.

(Z. N.) Unbefugter Nachdruck wird gerichtlich verfolgt!

26. September: Sonne, Wolkenzug, strichweise Regen, kühl.
27. September: Kaum verändert.
28. September: Veränderlich, normal temperiert.
29. September: Wolkig, teils Sonne, angenehm.

MARCHIVUM

Offene Stellen

Tüchtiger Packer
für Maschinenteile sofort gesucht. O234
Maschinenfabrik Neidig
Friesenheimerstraße 5.

Schneidermeister
gesucht, der für Firma, deren Inhaber einrücken muß, wöchentlich Ta28
5–10 Anzüge
anfertigen kann.
Angebote unter E. M. 136 an die Geschäftsstelle.

Durchaus perfekte
Buchhalterin
welche mit der doppelten Buchführung vollständig vertraut und bilanzsicher ist, zum möglichst sofortigen Eintritt gesucht.
Angebote mit Angabe von Gehaltsansprüchen und Referenzen erbeten an
Wilhelm Heesen
Stahllager
Mannheim - Industriehafen

Schneiderinnen
Taillen-, Rock-, Jacketten-Arbeiterinnen sowie Lehrmädchen und Lehrjungen
werden gesucht von der Z12p
Vereinigung Mannheimer Damenbekleidungs-Geschäfte
Zu melden von 12–2 und 7–8 Uhr
P 7, 1. OTT. P 7, 1.

In meinem Betriebe finden Te254
kräftige Taglöhnerinnen
Beschäftigung. Meldung Kontor an der Fabrikstationsstr. 18|26, Johann Schreiber.

Einfache, zuverl. Stütze
gesucht. T254
Frau Direktor Sommer Heidelberg, Handschuhsheimer Landstr. 31, III.

Monatsfrau gesucht. O262
Für Vormittags von 7–12 wird eine fleißige, unabhängige Putzfrau gesucht. Dieselbe wird auch für einige Tage der Woche nachmittags beschäftigt.
Deutsches Teehaus, O 6, 9.

Tagschneider
sucht 7729a
Ludwig Graf, C 2, 4.

Ausläufer
welch. gut radfahren kann, sofort gesucht. Ta251
A. Schenk, Mannheim
Mittelstrasse 17.

Spengler und Installateur
sofort gesucht. 7703a
Roos, M 5, 11.

Durchaus perfekte
Stenotypistin
für sofort gesucht. D6303
Kriegsgesellschaft zur Verarbeitung von Landeserzeugnissen m. b. H., O 7, 17

Fräulein
mit schöner Handschrift zur Führung der Geschäftsbücher sofort gesucht. 7797a
Angeb. u. Q. B. 7 an die Geschäftsstelle.

Modes.
Tücht. 2te Arbeiterin sowie Lehrmädchen mit sof. Vergütg. ges. 7848a
E. Hoffmann, O 6, 7.

Modistin
tüchtige, selbständige Arbeiterin, sof. nach auswärts gesucht.
Zu erfragen bei
Louis Landauer
Ma252 Q 1, 1.

Tüchtige
Hilfs-Arbeiterinnen
für Damenschneiderei sofort gesucht. O258
Frau Regband
Emil Heckelstraße 15.

Lehrmädchen
und 2. Arbeiterin f. Putz sofort gesucht. 7816a
B 7, 13b, pt.

Laufmädchen
gesucht 7840a
J. Tauber Nfg., D 1, 5/6

Ordentlicher
Junge
stadtkundiger Radfahrer sofort gesucht.
M. Hirschland & Co.
P 3, 1.

Besseres
Kinderfräulein
für Nachmittag zu Kindern gesucht. 7702a
Pagelsohn, H 1, 5 II.

Junge unabh. Frau
fleißig, sauber und zuverlässig, für kleinen Haushalt täglich 2 Std. gesucht. Bald oder 1. Oktober.
Seckenheimerstraße 10
Laden.

Anständiges
Mädchen oder Frau
Alter kommt nicht in Betracht, als Stütze der Frau aufs Land in der Nähe Darmstadts sofort gesucht. Zuschriften unt. Q. R. 22 an die Geschäftsstelle ds. Blattes. 7851a

Reinliche Frau tagsüber 2–3 Stunden gesucht.
N 7, 2, 3 Treppen. 7836a

Gesucht per sofort eine
Monatsfrau
für einige Stunden am Tag. Kämena, Rheinvillenstraße 5, III. 7846a

Monatsfrau
oder Mädchen per 1. Okt. gesucht.
R 1, 15, 2. Stock.

Arbeiterin
zum Kleidermachen sofort gesucht. Q 7, 13, 4. Stock.

Perfekte G57p
Stütze
für größeren Haushalt (im Sommer Landaufenthalt Nähe Mannheims im Winter Stadtaufenthalt Mannheim) zum 1. Okt. gesucht. Dieselbe muß perfekt kochen und Hausfrau in der Leitung des Haushaltes unterstützen können. Telef. Angebote nach Viernheim Nr. 8, mündl. nach Mannheim Hotel Lehn a. Hauptbhf.

Dienstmädchen
gesucht. 7588a
Büttler, Werderstr. 12, pt.

Tüchtige unabhängige
jüngere Frau
(Köchin) zur Führung der Kantine (40–50 Arbeiter) möglichst sofort auf Gut Clausheide b. Nordhorn in Hann. (Holländ. Grenze) gesucht; ebenso ein
jüngeres Mädchen
zur Beihilfe. J290
Angebote mit Bild an
Westfälische Bau-Industrie A.-G.
Baubüro: Dr. Kruppchen, A.B. Hasselberg, Gutsanlage Clausheide bei Nordhorn i. Hann.

Arbeiterinnen
u. Lehrmädchen f. Damenschneiderei sof. ges. 7720a
Werle, Rich. Wagnerstr. 32, 3 Treppen.

Gesucht wird — zunächst als Zugehefrau — für feinen Haushalt bessere, unabhängige, junge 7691a
Frau
welche gut empfohlen und in Zimmerarbeit durchaus tüchtig ist. Gefl. Angebote unter P. E. 85 an die Geschäftsstelle ds. Bl. erbet.

Ein tüchtiges
Alleinmädchen
auf 1. Okt. gesucht. 7578a
Dalbergstraße 43.

Köchin
tüchtige, für bürgerliche, einfache Kost, auch Kriegswitwe, die diesen Posten ausfüllen kann, per sofort gesucht. Sp69
Näheres F 6, 4/5.

Fleißiges, anständiges
Mädchen
auf sof. oder 1. Okt. gesucht
Deucker, Parkring 37, 1 Tr.

Junges Mädchen
für häusl. Arbeit sofort oder bis 1. Okt. gesucht.
7889a L 6, 8, 2. St.

Wir suchen sofort:
für Abt. Tiefdruck D 6, 3
tüchtige Einlegerin
für Abt. Gen.-Anzeiger
Laufmädchen
zur Besorgung von kleinen Botengängen.
Radfahrer mit Rad
zur Zeitungsbeförderung.
Druckerei Dr. Haas
E 6, 2.

Ausläufer
sofort gesucht 2303
Färberei Kramer
Bismarckplatz.

Kräft. Alleinmädchen
das kochen kann, in kl. Haushalt (3 Pers.) gesucht.
Näheres Ofengeschäft
7751a Esch, B 1, 3.

Dienstmädchen
gesucht. Landteilstr. 20. (Lanzgarten). 7776a

Jüngeres Mädchen
ganz oder nur tagsüber für leichte Hausarbeit sofort oder 1. Okt. gesucht.
Näh. bei Wellenreuther, Parkring 2a, p. T283

Alleinsteh. Junggeselle m. 3 teilw. möbl. Zimmern sucht bessere
Kriegswitwe
gut. Köchin m. eig. Möbeln auch 1–2 Kdr. z. Führg. d. Haush. geg. freie Wohn. u. Vergtg. n. auswärts. Ausführl. Ang. u. E. J. 133 an die Geschäftsstelle. 2283

Tüchtiges
Alleinmädchen,
das kochen kann, auf 1. Oktober gesucht O252
O 6, 8, 2 Treppen.

Zimmermädchen
das gut nähen und servieren kann, auf 1. Oktober gesucht. R6244
L 15, 5, II.

Tüchtiges, gut empfohl.
Zimmermädchen
sofort oder 1. Oktober ges. Lamenstr. 36, p. J300

Zuverläss. saubere **Monatsfrau**
oder Mädchen sof. od. sp. ges. R 7, 23, 4. St. r. 7858a

Junges 7828a
Mädchen od. Bursche
für leichte Hausarbeit sof. gesucht. Hotel Pfälzer Hof, Paradeplatz.

Ein fleißiges, ehrliches
Mädchen
per 15. September oder 1. Oktober gesucht. Ta234
A. Boos, Waldparkstr. 7.

Tüchtiges Mädchen
gesucht. 7780a
Friedrichsplatz 5, 3 Tr.

Stellen-Gesuche

Stellen suchen:

Männliche Abteilung:
Buchhalter, Kontoristen, Registraturgehilfen, Verkäufer, Reisende, Lageristen, Werkstattschreiber, Lehrlinge für kaufmännischen u. technischen Berufe
Weibliche Abteilung:
Kontoristinnen, Maschinenschreiberinnen, Schreibgehilfinnen, Verkäuferinnen, sowie Anfängerinnen für Büro und Lehrmädchen.

Gesucht werden:
Männliche Abteilung:
Kaufmännische und technische Beamte aller Betriebsarten, wie Geschäftsführer, Buchhalter (bilanzsicher), Korrespondenten, Kalkulatoren, Expedienten Ein- und Verkäufer, Registratoren, Lohnbuchhalter, Magazin- und Lagerverwalter, Kontrolleure aus der Kohlenbranche u. s. w., Ingenieure, Chemiker, Techniker, Zeichner, Laboranten usw.
Für diese Stellen kommen in erster Linie Hilfsdienstpflichtige in Betracht, die vollkommen militärfrei, in dem betreffenden Fach durchaus bewandert sind und über ihre bisherige Tätigkeit entsprechende Zeugnisse vorlegen können.
Weibliche Abteilung:
Gewandte, flotte Stenotypistinnen, Buchhalterinnen mit längerer Praxis in doppelter und amerikanischer Buchführung, 1 Stenotypistin, mit Diktier-Apparat vertraut.
Anmeldungen offener Stellen nimmt die Geschäftsstelle des städt. Stellennachweises für kaufmännische, technische und Büroangestellte, N 6, 3 — Fernsprecher 1855 und 1856 — mit der Zusicherung raschmöglichster und sachgemäßer Erledigung jederzeit gerne entgegen. Die Stellenvermittlung ist kostenlos. Sp63
Mannheim, den 21. September 1917.
Städt. Stellennachweis für kaufmännische, technische und Büroangestellte.

Zuverlässiger jüngerer
Buchbinder
mit guten Empfehlungen, sucht alsbald Stelle, 14 Tage nach Engagement. Näheres mit Gehaltsangebote an
K. Flöh 7735a
St. Greifen (Pfalz).

Militärfreier Herr
mit sehr guten theoret. u. prakt. Rechts- u. volkswirtschaftl. Kenntn. und Erfahrungen, der französischen Sprache in Wort und Schrift vollständig mächtig, sucht bei bescheid. Anspr. entspr. Beschäftigung. Gefl. Angeb. unt. Q. O. 19 an die Geschäftsstelle ds. Bl. 7838a

Junge unabh. Kriegersfrau sucht leichte
Büroarbeit
oder als Empfangsdame oder Kommissionärin.
Angeb. u. Q. S. 23 an die Geschäftsstelle. 7882a

Tüchtige Verkäuferin, Manufakturen - Lebensmittelbranche
sucht Stellung
auch im Büro, bei bescheid. Ansprüchen. Mit schriftlichen Arbeiten-Anfangsgründen, Schreibmaschine und Stenographie vertraut. Flotte Rechnerin. Gute Empfehlungen und Zeugnisse über 5jährige Tätigkeit. Sofortige Angebote erbeten an Z15c
O 7, 9, Laden.

Ältere
Säuglingspflegerin
mit guten Zeugnissen und Empfehlungen
sucht Stellung
Wera Landwehr
Karlsruhe in Baden
Hundeiferstraße 24, 2. St.

Junge Frau
welche seit Kriegsbeginn ein Geschäft selbständig geführt und wegen Materialmangel jetzt schließen muß, sucht pass. Stellung evtl. Führung einer Filiale. Kaution kann gestellt werden. Angeb. u. Q. A. 6 an die Geschäftsstelle ds. Bl. 7796a

Ich suche 7755a
Nebenbeschäftigung
Habe eig. Schreibmaschine. Angebote unter P. S. 98 an die Geschäftsst. ds. Bl.

Filialleiterin
der Kolonialw.-Branche, 29 Jahre alt, sucht sich bis 1. Dezbr. zu verändern. Flotte Rechnerin, eventl. auch auf Büro. Angebote unter P. P. 95 an die Geschäftsstelle ds. Bl. 7746a

Verkäufe

Einfamilien-Haus
mit 14 Zimmer und Zubehör, Lameystraße Nähe der elektr. Haltestelle, wegzugshalber
zu verkaufen
Näheres unter T. N. 419 an Rudolf Mosse, Mannheim. E511

Drehstrom-motor
mit Kurzschlußanker
1 PS, 120/220 Volt, 1400 Touren, z. verkauf. S254
F 4, 1–2, IV.

Eine 3fl. Gaslampe bill. zu verkaufen. 7859a
A 3, 3, 1 Treppe.

Abbruchmaterial-Verkauf.
4 Waggon Grauguß
3 Waggon 3mm-Bleche
2 Wagg. I.N.P. 16 Träger
1 Wagg. Alteisen (gebraucht).
Zu erfragen: Lindenhof-Gaswerk, Mannheim. 7801a

Ein fast neues u. gutes
Weinfass
100,10 Ltr. halt. z. verk. Fröhlichstr. 46 pt. l. 7837a

Erstklassiges Piano
700 Mk., Mandolinen und Violinen billigst zu verkaufen. 7855a
F 4, 21.

2 bess. Zimmer- und 1 Küchengaslampe billig zu verkaufen. 7840a
Seckenheimer-Landstr. 3 parterre rechts.

Bett, Matratze, Kommode, 1 Klapptisch, 4 Stühle, Vogelständer zu verkaufen. 7847a
J 7, 14, 3. Stock.

Kinderwagen
zu verk. bei Strobel, D 6, 9. 7856a

Eiserne Kassette
40×38 m Einsatz, eis. Bettstelle mit Keil. 8 Mk., 2 Stühle, 4 Jalousien z. v. 7842a N 3, 1, 3. St.

Brillant-Ring
1 weiß-rein. Stein 115 Mk. z. vk. Sommer, Q 4, 1, III. 7729a

Eine Zimmer-Einrichtung
bestehend aus 6 Sesseln, 1 Sofa, 1 Schrank mit Schnitzereien, 1 Tisch, ein Spiegel und sonstiges Zubehör, alles noch in gutem Zustande, zu verk. Ga302
E 2, 11, Laden.

Wald
zu verkaufen Nähe Bahnhof Bachhäusel. 7614a
Karl Hochauer
Limburgerhof
St. Mutterstadt (Pfalz).

Schöner
Wohnzimmer-Lüster
für Gas- und Elektrisch preiswert zu verk. 7782
Näheres C 8, 7, 3. Stock

1 elegantes poliertes Birken-Schlafzimmer zu verkaufen. E16a
U 4, 6, parterre.

1 weiß. Gaskocher, 1 Eßzimmer-, 1 Salonkrone zu verkaufen.
Näheres Wendt, Feudenheim, Nadlerstraße 11, Telephon 2804. 7771a

Saloneinrichtung
großer eichen. Garderobeschrank, Kinderbett, Kindertisch zu verk. 7850a
Rheinstr. 3, part.

Vill. Möbel, Schlafz., Kücheneinricht., Speisezim., Schränke, Diwan, Chaisel., Vertikow, Betti. Matratzen 9956a Heuer, U 4, 25, II.

Büro-Möbel
vollst. Einrichtungen (neu und gebraucht)
Größte Auswahl
Billigste Preise. B18a
Aberle G 3, 19.

Einfaches
Herrenzim. u. 1 Sopha
zu verkaufen. U 4, 6, pt. Ca16a

Hühner
mit Stall zu verkaufen. Böckstr. 9, 2 St. r. 7720a

Kauf Gesuche

Gebrauchtes Piano
gesucht von Privat. Ang. unter V. N. 112 an die Geschäftsstelle. Ta148a

Gut erhalt. **Flügel**
gegen bar gesucht 7480a
Angeb. unt. N. G. 87 an die Geschäftsstelle.

Gut erhalt. **Piano**
geg. bar zu kaufen gesucht. Angeb. u. N. F. 86 an die Geschäftsst. d. Bl. 7479a

An- und Verkauf
aller Musikinstrumente. Vorteilhafte Käufe. 7182a
Schwetzingerstr. 49 und F 4, 21. Versch. Kisten abz.

Junger Wolfs- oder deutsch. Schäferhund
zu kaufen gesucht. 7862a
Angebote an Max Altenburger, F 5, 6, zwischen 10–12 Uhr vorm.

Ankauf
von gebr. Möbeln
von Alteisen, Flaschen und Papier, wie auch Keller- u. Speichergerümpel soweit keine Beschlagn. vorliegt
S. Grabetski, R 6, 12.
Telephon 7725 B19a

Kaufe Möbel, Pfandscheine, Speichergerümpel soweit keine Beschlagnahmeverfüg. entgegenst.
Pilinger, S 6, 7.
Telephon 4387. G15a

Kaufe gebr. Möbel, sowie ganze Einrichtungen
Starkand
T 2, 8. T133a

Zahle die höchsten Preise für neue und gebrauchte
Möbel
jeder Art, ganze Einrichtungen, Sofa, Nähmaschinen.
Kissin, S 3, 10
Telefon 2706. 214a

Gebr. Möbel
aller Art, sowie ganze Einrichtungen, Näh- und Schreibmasch. u. Waffen kauft zu den Tagespreisen
Md Goldberg, R 1, 8.

Kaufe gebrauchte **Möbel**
ganze Einrichtungen, Kinder- u. Klappwagen.
Frau Klinger.
T 2, 3. 216a

Vermietungen

Wohnungen
in allen Stadtlagen von 3, 4, 5–10 Zimmern zu vermieten durch 6525a
Hugo Schwartz,
L 3, 3b. Tel. 604.
Für Mieter kostenfrei.

B 5, 3
2. Stock, Seitenbau, schöne helle Wohnung, 3 Zimmer u. Küche an ruh. Leute z. v. Näh. 1. Stock, Büro. 6971a

C 8, 19 pt., leeres Zim. per 1. Oktbr. z. v. Einzus. v. 11–2 Uhr. 7823a

E 3, 15 (Planken)
5 Zimmer-Wohnung mit Bad u. Zubehör wegzugshalber ab 1. Okt. od. später zu vermieten. Näh. daselbst 2 Treppen. 7410a

D 6, 13 Zim. und Küche z. v. Näh. 2. Stock. 7269

E 3, 1 an den Planken 3. St., Wohnung, 7 Zimmer, Küche nebst Zubehör per 1. Oktbr. zu v. Näheres Seckenheimerstraße 10, 3. St. 6158a

E 5, 1 Ecke Fruchtmarkt 2. Obergesch. Wohn. 10 Zim., wovon 5 Aussicht auf Fruchtm., Bad, Küche, Vorratsk., entspr. Speicher u. Keller. per sofort zu vermieten. Näher. Emil Hirsch, E 7, 21. Ja209

F 3, 7 Wohnung 6 Z. u. Küche 2. Stock sowie 4 Zim. und Küche 3. Stock zu verm. 7857a

L 8, 1 3 Tr. Bismarckstraße. Schöne 8 Zimmer mit Bad, elektr. Licht, reichl. Zubehör sof. zu v. Näh. Eduard Weil jun., Kaiserring 3, Tel. 2007. K115

Q 4, 7 part., 2 Zimmer, Alkoven, Küche, sofort beziehb. z. v. 7290a

F 4, 7
3 Tr., 6 Zimmer, Bad und Zubehör, Gas, elektr. Licht per sofort zu verm. Näh. Erdgesch. G248

H 6, 1 elektr. Haltestelle Apollo, 2. Stock, 3 Zimmer und Küche sof. an ruhige kleine Familie zu vermieten. 7400a

M 4, 4
(Eckhaus)
Gute 6 Zimmerwohnung mit reichl. Zubehör, 1 Treppe hoch, auch für Büro geeignet sof. oder später zu verm. H208
Auskunft M 4, 4, Büro

N 5, 1
Eckhaus, 3. St., 8 Zimmer u. Zub. p. sof. z. vm., gr. eleg. Räume. Näh. part. Tel. 870 O188

P 2, 4/5 schöne geräumige 5 Zimmer-Wohnung z. 1. Okt. z. verm. Näh. parterre. 6308a

R 6, 3
verschied. 1 od. 2 Zimmerwohng. zu v. Näh. b. Geber.

S 4, 15 1 u. 2 Zimmer u. Küche z. v. 7324a

S 5, 3 4. St., 4 Zimmer u. Küche z. v. 7225a

Augartenstr. 67, Seitenb. Zimmer, Küche, Abschluß, per 1. Okt. zu verm. 7490a

Bellstrasse 2, 2. Stock, 1 großes Zimmer und Küche zu vermieten. 7270a
Anzusehen von 5 Uhr ab.

Eichelsheimerstr. 3
part., schöne 3 Zimmerwohnung p. 1. Okt. zu vm. 7559a

Kirchenstr. 10
schöne 3 Zimmerwohnung und Küche zu vermieten. Näh. 4. Stock links. 6967a

Lameystraße 9
4. St. 7 Zimmer, Küche, Bad und Speisekammer, neu hergerichtet, per sofort oder später zu verm. Ja270

Langstraße 16, 2 Zimmer u. Küche zu verm. 7225a

Moltkestrasse 4
2 Tr., sehr geräum., schöne 6 Zim.-Wohnung nebst all. Zubeh. auf 1. Oktr. zu v. Näh. zu erf. 1. St. 7193a

Gr. Merzelstr. 12
2 geräumige 6 Zimmer-Wohnungen mit reichl. Zubehör per 1. Oktober zu vermieten. Näheres Rich. Wagnerstr. 12. Telephon 1221. T8204

Grosse Merzelstrasse 27a ein leeres Zimmer an einzeln. Person auf 1. Okt. zu vermieten. 7258a

Parkring 25a
3. Stock, sch. 4 Zimmer-Wohnung mit Bad und Mans. sof. od. 1. Okt. zu verm. Näh. im Laden. 6809a

Schwetzingerstr. 160
Wirtschaft m. Nebenzim. u. Wirtswohnung von 3 Zim. zu vm. Näh. bei Bonacker.

Seckenheimerstr.
2 Zimmer mit Küche und 1 Zimmer mit Küche z. v. Näh. Moltkstr. 6, II. 7411a

Waldparkdamm No. 3.
Geräumige
5-Zimmer-Wohnung
mit reichl. Zubehör zum 1. Okt. zu vermieten.
J. Schmitt, Stephanienprom. 2 Tel. 6026. Te173

Vermietungen

Suchen Sie
ein möbliertes Zimmer oder haben Sie ein solches zu verm., dann wend. Sie sich an Vermietungs-Zentrale U 5, 8, 1 Tr. W145a
Möbl. Zim. in all. Preisl. u. jed. Wunsche entspr. Aufträge von möbl. Wohnung. werd. stets entgegengenom.

C 4, 13 schön möbliert. Parterrezim. separat zu verm. 6513a

D 1, 10 1 Treppe. Schön möbl. Zimmer mit oder ohne Pension zu vermieten. 7509a

J 3, 7 1 Tr. h. fein möbl. Zim. m. sep. Eing. für sof. z. verm. 6984a

L 12, 3, 2 Treppen
Schön möbl. Zimmer sofort zu vermieten. 7692a

L 13, 23 3. Stock, gut möbl. Wohn- u. Schlafz. sof. z. v. 6846a

L 6, 14
parterre, möbl. Zimmer per 1. Oktober zu verm. Bad, Elektrisch. 7314a

L 13, 12 2 Trepp., hübsch möbl. Wohn- u. Schlafzimmer sofort oder später zu verm. 7296a

N 2, 8 (Kunststraße)
3 Tr., Wohn- und Schlafzimmer, gut möbl., evtl. mit Küche und Badezimmer per sofort zu verm. event. auch leer. Näheres daselbst nur mittags von 2 bis 6 Uhr. 7808a

P 2, 8/9 3 Tr. Möbl. Zim. m. Kost z. v. 7810a

Parkring 1a, 1 Tr. r., sch. möbl. Zimmer z. v. 7281a

Parkring 23 3. Stock r., möbl. Zim. m. 1 od. 2 Betten z. v. 7841a

Prinz Wilhelmstr. 23, Oststadt 2 sehr schön möbl. Zimmer, sep. Eing., elektr. Licht, Bad sof. z. v. 7767a

Kepplerstrasse 13
Nähe Tattersall. Freundlich möbl. Zimmer mit sep. Eingang per 1. Okt. zu vermieten. 7854a

Mollstr. 25
(Oststadt) schön möbl. Zim. el. Licht, Bad, sof. z. v. 7834a

Stolzestraße 8
2. Stock, gut möbl. Zimmer in freier Lage und ruh. Hause, mit voller Pension per 1. Okt. oder 1. Nov. an nur bess. Herrn z. v. 7869a

Werderstr. 3 1 Tr., fein möbliertes Wohn- u. Schlafz. sofort z. v. 7803a

Rheindammstr. 47 part., schön möbl. Wohn- und Schlafzim. an bess. Herrn per 1. Okt. zu verm. 7718a

Fein möbliertes, großes
Parterrezimmer
zu vermieten. 7878a
Heinrich Lanzstr. 9/11.

Miet-Gesuche

Schöne
2-Zimmer-Wohnung
möglichst auf dem Lindenhof, per 1. November zu mieten gesucht. 7710a
Angebote mit Preis unt. P. H. 88 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Von ein. Herrn gesucht
gut möbl. Zimmer
ab sofort oder 1. Oktober. Möglichst ungest., Klavier erwünscht. Angebote mit Preisangabe unt. P. K. 90 an die Geschäftsst. 7738a

2 Personen suchen einfach möbl. Schlafzimmer mit Küche. Mögl. separat. Angebote nur mit Preis unter P. J. 89 an die Geschäftsstelle ds. Bl. 7718a

Staatsbeamter sucht per 1. Oktober
möbl. Zimmer
in Mitte der Stadt. Nähere Angaben sowie Preisangaben erbet. unt. Q. L. 16 an die Geschäftsst. d. Bl. 7828a

Gut möbl. Zimmer
mit aufmerksamer Bedienung gesucht. Angebote unter Q. N. 18 an die Geschäftsstelle ds. Bl. 7831a

Möbl. Zimmer mit oder ohn. Klavier von geb. Frl. gesucht. Ang. m. Preisang. u. Q. P. 20 a. d. Geschäftsst. 7839a

Junges, kinderloses Ehepaar sucht in der Oststadt (Nähe des Friedrichsplatzes)
schön möbliertes
Wohn- und Schlafzimmer
Elektrische Beleuchtung verlangt. Dampfheizung und Warmwasserleitung bevorzugt. Ta254
Angeb. u. E. N. 137 an die Geschäftsstelle.

Vermischtes.

Frauenverein Abt. VII. Dienstbotenschule.
Auf 1. Okt. werden einige Plätze zu unentgeltlicher Ausbildung frei.
Auskunft nachmittags von 3–6 Uhr in der Volksküche II, Schwetzingerstraße 89, 2. Stock. G368

Eine gold. Brosche
mit grünem Stein und Perlen von C 8 bis Rheinstraße verloren. Abzug. g. Belohnung C 8, 9. 7802a

Ein Kind
besserer Herkunft wird in gute Pflege genommen. Näheres H 7, 15, 4. Stock links 7858a

Bankbeamter
empfiehlt sich zur Anfertigung von Schreibmaschinenarbeiten. 7812a

Großh. Hof- und National-Theater

Mittwoch, den 26. September 1917
5. Vorstellung im Abonnement D

Die verlorene Tochter

Kasseneröff. 7 Uhr Anf. 7½ Uhr Ende n. 10 Uhr
Kleine Preise.

Bekanntmachung.

Für die in der Spielzeit 1917/18 stattfindenden sechs Vormittagsaufführungen (Matinen) werden noch Abonnements zu nachstehenden Preisen entgegengenommen:

I. Rang und Parterre-Logen-Plätze Mk	10.—
Sperrsitze	7.50
II. Rang-Plätze	5.50
III. " "	4.—

Hoftheater-Intendanz. Sp54

Bekanntmachung.

Es wird wiederholt darauf aufmerksam gemacht, daß die erste Hälfte des Theaterabonnements für die Spielzeit 1917/18 auf 1. September ds. Js. zur Zahlung fällig war, weshalb um alsbaldige Entrichtung der fälligen Beträge nochmals ersucht wird.
Hoftheater-Intendanz. Sp54

Mannheimer Künstlertheater

Fernruf 1634 „APOLLO" Fernruf 7144

Heute Mittwoch, abends 7½ Uhr
Zum ersten Male:

Die geschiedene Frau

Operette in 3 Akten von Viktor Leon
Musik von Leo Fall

Donnerstag und die folgenden Tage:

Die geschiedene Frau.

Friedrichs-Park.

Mittwoch, 26. September, 4—6 Uhr

Nachmittags-Konzert.

Eintrittspreis 20 Pfennig. Sp60

Mannheimer Beamtenverein E. V.

Kartoffelbestellungen

nimmt entgegen, und erfolgt Lieferung in den Keller, **Vorstand Welz, Jungbuschstraße 16.**
Fernsprecher 5055. Na234
Kein Bezugschein erforderlich.

Bekanntmachung.

Betrieb der Zentralheizungen betr.

Am Freitag, den 28. September 1917, abends 8 Uhr, findet im Saale des alten Rathauses ein

Vortrag

eines Fachmannes über die

Zweckmäßige Bedienung der Zentralheizungen unter Berücksichtigung der Knappheit an Brennstoffen

statt. Wir laden hierzu alle mit dem Betrieb einer Zentralheizung befaßten Personen, insbesondere auch diejenigen, die die Kosten des Heizbetriebs zu tragen haben, mit dem Bemerken ein, daß der Vortragende am folgenden Tage von vorm. 9 Uhr ab bereit ist, in unseren Geschäftsräumen D 7, 12, 1. Stock, Zimmer Nr. 9 weitere Auskünfte zu erteilen. Sw49

Mannheim, den 21. September 1917.
Ortskohlenstelle.

Handels-Lehranstalt **Merkur**
Inh. **Dr. phil. Knoke**
staatlich geprüft für das Lehramt in den Handelswissenschaften
Mannheim **P 4, 2** Tel. 5070
Neue Handels- u. Sprach-Kurse
(Tages- und Abendkurse)
beginnen: **1. Oktober.**
Einzelfächer täglich.
Prospekte und Auskunft kostenlos.

Vornehme Handpflege
Spezialistin der Methode des Hof-Manicurs Joseph Reichelt, Berlin
empfiehlt sich für in und ausser dem Hause.
Frau Agnes Oepen, Ja22u
Friedrichsplatz 17, 1 Treppe, Tel. 891.

Telephon Nr. 8117 **Damen-Frisier-Salon** Neu eröffnet!
Gustel Eisbach, O 6, 5, Haar- und Schönheitspflege.
7447a

Von der Reise zurück
Dr. A. Hanser

Zurückgekehrt
Dr. v. Hollander

Evangelisch-protestantische Gemeinde
Mittwoch, den 26. September 1917:
Kriegsandacht.
Christuskirche. Abends 8 Uhr, Stadtpfarrer Dr. Hoff

Kammer-Lichtspiele
N 7, 7 Tel. 2017
Neues Programm:
I.
Der Todesring
Grosses Drama in 4 Akten.
II.
Der betörte Herr Bolder
Reizendes Lustspiel.
III.
Als Einlage in jedem Programm:
Quo vadis
6 grosse Akte 6
Das grösste Filmwerk aller Zeiten. Die ergreifendste u. erschütterndste Darstellung der Christenverfolgung aus der Zeit Neros nach dem berühmten Roman von Henry Sienkiewicz.
Beginn der Vorstellungen: 3, 5, 7, 9 Uhr.

Saalbau-Theater
N 7, 7 Telephon 2017 N 7, 7
Neues Programm:
Das Postkarten-Modell
Künstlerdrama in 4 Akten
in der Hauptrolle Olga Desmond
die berühmte Tanzdiva.
Von falscher Liebe geheilt
Komödie Th253
Als Einlage auf vielseitigen Wunsch
Stuart Webbs
Der grosse Meister
in dem interessanten Bild
Die Pagode
Dieser Film wurde in Berlin, München, Stuttgart und anderen Grossstädten mehrere Wochen lang bei tägl. ausverkauften Häusern vorgeführt.

K. Pfund Nachf.
P 6, 20 Tel. 2262
empfiehlt sein Lager in Qa12
Automatischen Pistolen, Revolvern und Teschings.
Reparaturen schnell und billig.

Geheime Familien-, Geschäfts-, Vermögens- und Heirats- **Auskünfte**
Ermittelung, Beobachtung, erledigt überall zuverlässig
Auskunftei Krüger, Mannheim, P 5, 6/7.
7428a

Schalttafeln
aus leitungsfreiem Marmor liefern
Granit- und Syenitwerke
Schönberg b. Bensheim. H220

Fensterscheiben
repariert schnell, prompt und preiswert. M118a
R 7, 32 Emil Lechner R 7, 32
Tel. 4854. Filiale Gontardstr. 3 Tel. 4584

Schreibmaschinenbänder
und
Kohlepapiere
liefert vorteilhaft 319g
Otto Zickendraht
Büro-Einrichtungen
Fernruf 180. O 7, 5. Mannheim.

Gesichtshaare, Warzen u. dergleich.
entferne unter Garantie durch Elektrolyse, Aerztl. Empfehlung. Viele Dankschreiben.
Frau Mürler, S 6, 37,
Mannheim. 917a
Erstes u. ält. Institut am Platz
17jährige Praxis.

Meine **Privat-Kurse** in:
Stenographie
Maschinen- und Schönschreiben beginnen ab Montag täglich. Kürz. Ausbildungszeit. Erfolg garantiert. Spezial-Kurse zur Weiterbildung auch für Schüler, die nicht bei mir gelernt haben. — Tages- u. Abendkurse. Mässiges Honorar. — Näheres jederzeit durch **E. Weis,** Bismarckplatz 19. X127a

Elektrisch betriebene
Entstaubungs-Anlagen
stationär u. transportabel
BROWN, BOVERI & CIE. A.-G.
Abt. Installationen vorm. Stotz & Cie. Elektr. G.m.b.H.
O 4, 8/9 Telefon 662, 980, 2052
Hauptniederlage der Osramlampe.

Todes-Anzeige.

Verwandten, Freunden und Bekannten die schmerzliche Mitteilung, daß unser geliebter guter Vater, Großvater, Schwiegervater, Bruder, Schwager u. Onkel

Leopold Stirmlinger

Gipsermeister

unerwartet im 74. Lebensjahre am Sonntag abend, den 23. September in Wildbad verschieden ist.

Mannheim (Seckenheimerstrasse 15), 25 September 1917.

In tiefster Trauer:

Karl Stirmlinger
Luise Stirmlinger, geb. Seib
August Stirmlinger, z. Z. im Felde
Toni Stirmlinger, geb. Horber
Marie Stelzenmüller, geb. Stirmlinger
Friedr. Stelzenmüller
und Enkelkinder.

Die Beerdigung findet am Donnerstag nachmittag 4½ Uhr von der Leichenhalle hier aus statt. Ta253

Statt jeder besonderen Anzeige.

Privat-Handels-Schule **Schüritz** N 4, 17 Tel. 7105
Gründliche Ausbildung in allen Handelsfächern.
Neue Tages- und Abendkurse beginnen am
1. OKTOBER.
Auskunft und Prospekte kostenlos durch die Schulleitung.

Die unterzeichneten, dem **Verein Mannheimer Banken und Bankiers** angehörigen Firmen nehmen Zeichnungen u. Umtausch-Anmeldungen auf die neuen

4½% Deutschen Reichsschatzanweisungen

und die

5% Deutsche Reichsanleihe, unkündbar bis 1924

(Siebente Kriegsanleihe)

vom 19. September bis 18. Oktober 1917

zu den veröffentlichten Ausgabe-Bedingungen **vollständig spesenfrei** entgegen.

Badische Bank.
Bank für Handel und Industrie Filiale Mannheim.
Depositenkasse Ludwigshafen a. Rh.
Dresdner Bank, Filiale Mannheim.
Herbst & Reyersbach.
H. L. Hohenemser & Söhne.
Lafo & Langenbach.
Mannheimer Bank A.-G.
Mannheimer Privatbank Friedrich Straßburger
Ludwig Marx.
Marx & Goldschmidt.
Pfälzische Bank, Ludwigshafen a. Rh.
Pfälzische Hypothekenbank, Ludwigshafen a. Rh.
Pfälzische Bank, Filiale Mannheim.
Rheinische Creditbank.
Rheinische Hypothekenbank
Süddeutsche Bank, Abteilung der Pfälzischen Bank.
Süddeutsche Disconto-Gesellschaft A.-G.

Verband zur Förderung Deutscher Theaterkultur.

Programm der Generalversammlung am 28., 29. u. 30. Sept. 1917

Freitag, den 28. September 1917, abends 8 Uhr: Begrüßungsabend in der Wandelhalle des Rosengartens. Zwangloses Beisammensein. Künstlerische Darbietungen.

Samstag, den 29. September 1917, vormittags 9 Uhr im Musensaal des Rosengartens: Ordentliche Mitgliederversammlung (Hauptversammlung des Verbandes); Abends 7½ Uhr: Festvorstellung im Großh. Hof- und Nationaltheater: „Esther" von Grillparzer und „Gläubiger" von Strindberg.

Sonntag, den 30. September 1917, vormittags 11 Uhr im Musensaal des Rosengartens: **Oeffentliche Vorträge:**

1. Reichstagsabg. Heinrich Schulz: „Was will der Verband".
2. Großh. Hoftheaterintendant Dr. Carl Hagemann: „Theater und Kultur".
3. Rechtsanwalt Dr. L. Seelig: „Reichstheatergesetz".

Vor Beginn und nach Schluß der Vorträge künstlerische Darbietungen.

Montag, den 1. Oktober: Gemeinsame Ausflüge nach Rothenburg ob der Tauber und in die Rheinpfalz.

Zu den öffentlichen Versammlungen am Samstag u. Sonntag sind Gäste willkommen.

Empfehle jeder Dame
mein **neuzeitl. eingericht. Schönheitspflege- u. Frisiersalon**
Sofortige schmerzlose Haarentfernung. — Hautreinigungskuren. Körpermassagen mit elektrischer Vibration etc. E360
Probebehandlung zur Hälfte des sonstigen Preises. Abonnements billigst. Verkauf moderner Spezialpräparate zu Originalpreisen von Schröder-Schenke, Berlin und Frau E. Bock, Berlin.
Institut E. Ploch, D 1, 3
Telephon 2796. Bedienung durch ärztlich geprüftes Personal

Kriegsanleihe-Versicherung
mit günstigen **„Phönix"** Monatsraten
(ohne Zuschläge) mit und ohne Untersuchung. — Sofortige Vollauszahlung im Kriegssterbefalle durch die Filial-Direktion:
K. Th. Balz, Mannheim, Friedrichsring U 3, 17. Tel. 3640.

Fräulein, 28 J., schlanke Figur, wünscht netten geb. Herrn kennen zu lern. zw.
Heirat.
Kriegsinvalide nicht ausgeschlossen. Zuschriften mit Bild unt. Q. J. 14 a. d. Geschäftsst. d. Bl. 7816a

Oberprimaner d. Realg. ert.
gründl. Nachhilfe.
Ang. u. Q. G. 12 an die Geschäftsst. d. Bl. 7815a

Nachhilfe in Französisch f. Quintaner gesucht. 7801a
Angebote unter Q D. 9 an die Geschäftsstelle.

Wer
würde einer talentvollen aber mittellosen 19jährig. Dame, die stimmlich begabt, zur Ausbildung verhelfen? Angebote unter Q. M. 17 an die Geschäftsstelle ds. Blattes. 7827a

Auf schuldenfrei. Anwesen in Landstädtchen (Pfalz) suche sofort 6000 Mk. auf erste Hypothek gegen gute Zinsen aufzunehmen. Gefl. Angebote nur von Selbstgeber unt. Q. Q. 21 an die Geschäftsst. d. Bl. 7844a

Wanzen
Radikal-Vertilgungsmittel
[illegible]